Nachmittags-Ausgabe.

Annoncen-Annahme-Bureaus: In Posen außer in der Expedition bei Krupski (C. H. Ulrici & Co.) Breitestraße 14; in Gnesen bei Herrn Th. Spindler, Markt- u. Friedrichstr.-Ecke 4; in Grätz bei Herrn L. Streisand; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube & Co.



# Posener Zeitung.

Sechsundsiebzigster Jahrgang.

Annoncen-Annahme-Bureaus: In Berlin, Hamburg, Wien, München, St. Gallen: Rudolph Mosse; in Berlin, Breslau, Frankfurt a. M., Leipzig, Hamburg Wien u. Basel: Haasenstein & Vogler; in Berlin: A. Retemeyer, Schloßplatz; in Breslau: Emil Kabath.

Nr. 14.

Das Abonnement auf dies mit Ausnahme der Sonntage täglich erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 1⅓ Thlr., für ganz Preußen 1 Thlr. 24½ Sgr. — Bestellungen nehmen alle Postanstalten des In- u. Auslandes an

Donnerstag, 9. Januar
(Erscheint täglich zwei Mal.)

Inserate 2 Sgr. die sechsgespaltene Zeile oder deren Raum, dreigespaltene Reklamen 5 Sgr., sind an die Expedition zu richten und werden für die an demselben Tage erscheinende Nummer nur bis 10 Uhr Vormittags angenommen.

1873.

## Deutschland.

Σ **Berlin**, 8. Januar. Es ist bezeichnend, daß die größte Aufregung über unsere gegenwärtigen Ministerverhältnisse gerade auf dem rechten Flügel der Nationalliberalen herrscht. Es macht sich hier ein Rückschlag geltend aus einer Vertrauensseligkeit, welche unmittelbar nach Durchbringung der Kreisordnung Platz gegriffen hatte. Während damals eine gewisse Spannung im Verhältniß zur Fortschrittspartei einzutreten drohte, sind die Nationalliberalen gegenwärtig eifrigst bemüht, sich für alle Schritte der Mitwirkung der Fortschrittspartei zu versichern. In der Opposition gegen den alten Itzenplitz haben die Nationalliberalen geradezu die Führung ergriffen. Der alte Herr wird Augen machen bei der ersten Lesung der Eisenbahnanleihe. Die alte Clique welche früher halb durch Gemüthlichkeit, halb durch Interessenpolitik geleitet, die Eisenbahndebatten beherrschte, ist in den Hintergrund geschoben. Man will es in den Aeußerungen des Mißtrauens auch nicht bei scharfen Worten bewenden lassen. Nicht blos das Gesetz über die Eisenbahnkommissariate wird in den Brunnen fallen; auch der wichtigere Theil des Anleihegesetzes wird verworfen werden. Man tadelte von vornherein die auf die Bildung von Interessentenkoalitionen berechnete Zusammenwerfung verschiedener Linien in eine Gesetzesbestimmung. Sodann findet das Bahnprojekt Berlin-Wetzlar und Koblenz-Sierck täglich mehr Gegner. Bekanntlich sind dafür 71¾ Millionen in Ansatz gebracht. Es wird ausgeführt, daß, wenn vornämlich militärische Interessen den Ausbau dieser Linie erforderlich machten, nicht Preußen, sondern das Reich die Kosten zu tragen habe. — In der Budgetkommission wird die Berathung des jetzt von Roon ressortirenden Etats des Staatsministeriums beschleunigt, um Gelegenheit zu erhalten demnächst Roon vor das Plenum zu fordern. Dabei soll auch die Stellung Wageners zur Sprache kommen. Derselbe bezieht zwar jetzt ein Gehalt, das mit Rücksicht auf den bisher mit der Stelle verbundenen Vortrag beim Könige auf 5000 Thlr. bemessen war; der Vortrag selbst aber ist ihm nicht übertragen worden, sondern soll jetzt ausschließlich von den Räthen des Zivilkabinets besorgt werden. — Die Verfolgung der Presse aus Anlaß der päpstlichen Allokution wird morgen bei der Etatsberathung von der Fortschrittspartei zur Sprache gebracht werden. Man erzählt, das Eulenburg'sche Ministerialreskript sei auf Anregung Bismarcks erlassen worden. Bismarck habe in der ersten Aufregung seiner Nerven von Leonhardt eine Anweisung an die Staatsanwälte zur Konfiskation verlangt. Als der Justizminister dies abgeschlagen, habe Bismarck mit besserem Erfolg sich an den Polizeiminister gewandt. Die Polizei als Appellationsinstanz der Justiz, das erinnert an die schönsten Zeiten des seligen Hinkeldey! Noch eine andere Ueberraschung ist dabei den liberalen Abgeordneten zu Theil geworden. Vor mehreren Jahren strich das Abgeordnetenhaus vom berliner Polizeietat die Gehälter der Lektoren. Späteren Behauptungen, das Institut dieser besonderen Preßpolizei bestände gleichwohl fort, wurde vom Ministertische aus lebhaft widersprochen. Jetzt nach Erlaß des Eulenburg'schen Reskripts meldet sich als freundschaftlicher Warner bei den hiesigen Zeitungsverlegern ein Herr, dessen Visitenkarte ganz naiv die Bezeichnung „Lektor des Polizeipräsidiums" trägt. — Minister Camphausen erschien heute morgen in der Kommission für die Steuervorlage. Der Minister scheint nach dem Eifer, mit welchem er das Schicksal des Gesetzes verfolgt, sein Portefeuille in der That an dasselbe knüpfen zu wollen. Der Minister erklärte in Betreff des Kontigentirungsvorschlages, daß er für die Krone und die Staatsregierung eine Erklärung nicht abgeben könne. Er „für seine Person" hatte eine Fixirung des Klassensteuerertrags mit bestimmter jährlicher Steigerung nicht für bedenklich. Der Minister verwirft also die Fixirung der klassifizirten Einkommensteuer. Er will außerdem seinerseits eine Garantie dafür, daß die Klassensteuer nicht weniger als den fixirten Betrag einbringe. Ergiebt die Voranlagung ein Minus, so will er mehr als den gesetzlichen Tarif erheben dürfen. Umgekehrt verzichtet er auf die Erhebung sämmtlicher Monatsraten, wenn eine geringere Anzahl Raten schon den fixirten Betrag ergiebt. Der fixirte Betrag solle gefunden werden aus dem bisherigen Ertrage nach Abzug der 2½ zum Steuererlaß bestimmten Millionen. Das Fixiren solle sich jährlich erhöhen um einen dem Durchschnitt der bisherigen Erhöhung entsprechenden Prozentsatz. — Auf die Forderung dieser Erhöhung dürfte um so weniger eingegangen werden, als ohnedies die Klassensteuer sich indirekt erhöht durch den beständigen Uebertritt von Höchststeuernden zur Einkommensteuer. — Der Minister meint, daß wenn man dergestalt den Ertrag auch nach Unten fixire, die Festsetzung des Steuertarifs aller Schwierigkeiten entkleidet sein würde. Die Kommission wird sich vermuthlich morgen Abend schlüssig machen.

□ **Berlin**, 8. Jan. [Ministerialsitzung. Petitionen. Centralblatt.] Ueber die am 6. d. M. stattgehabte Sitzung des Staatsministeriums wird mitgetheilt, daß darin namentlich über diejenigen Gesetzentwürfe verhandelt wurde, welche das Verhältniß des Staates zur Kirche zu regeln bestimmt sind. Bei dieser Berathung wurde, von einer Seite der definitive Antrag gestellt, diese Gesetzentwürfe zurückzuziehen. Es knüpfte sich an diesen Antrag eine längere und sehr heftige Debatte, bei der namentlich der Finanzminister Camphausen sehr energisch aufgetreten sein und die Erklärung abgegeben haben soll: er werde, falls dieser Antrag die Mehrheit erhalte, sofort seine Entlassung fordern. Dieses energische Auftreten führte dahin, daß die Einbringung der betreffenden Gesetzentwürfe beschlossen und dadurch dem Minister des Innern die gestern im Hause der Abgeordneten abgegebene Erklärung ermöglicht wurde: daß Thatsachen beweisen würden, wie das jetzige Ministerium im Geiste des früheren weiter gehe. Das so eben ausgegebene zweite Verzeichniß der beim Abgeordnetenhause eingegangenen Petitionen enthält u. A.: Aus der Provinz Schleswig-Holstein 54 Petitionen, welche sich auf die Schleswig-Holsteinschen Staats-Obligationen über die sogenannten gezwungenen Anleihen aus den Jahr en 1849 und 1850 beziehen. Petenten beantragen, zu bewirken, daß diese Anleihen als Gesammt-Staatsschulden des preußischen Staats anerkannt worden. — Frhr. v. Spies-Bullesheim und Gen. zu Aachen beschweren sich, daß von den Behörden den Mainzer Vereinen der deutschen Katholiken gegenüber, dem verfassungsmäßigen Vereinsrechte zu nahe getreten wird; den Schülern der höheren Lehr-Anstalten die Mitgliedschaft an religiösen katholischen Vereinen untersagt ist, daß die Schulbrüder und Schulschwestern aus ihren Lehrämtern entfernt werden sollen, und protestiren gegen das Jesuitengesetz und die Anordnungen zur Ausführung desselben. — Desgleichen beantragen Appellationsgerichtsrath v. Hagens und Gen. Namens und im Auftrage der Wählerversammlung der Verfassungspartei zu Köln: 1. daß das Recht der Kirche und der Eltern auf die Volksschule in allen Beziehungen gewahrt; 2. daß die religiösen Uebungen, welche die Kirche und die Eltern für die Jugend veranlassen, aufrecht erhalten; 3. daß die Lehrfreiheit allen Staatsangehörigen ohne Ausnahme gesichert; 4. daß den Jesuiten und Staatsbürgern der volle Genuß ihrer Bürgerrechte zurückgegeben werde. — Das Komite zur Abwehr der Schädigung der Interessen der Besitzer rumänischer Eisenbahnaktien in Düsseldorf beantragt den Erlaß eines Gesetzes, wodurch die kleinen Kapitalisten gegen eine Ausbeute durch das große Kapital geschützt werden. — Die dänisch-gesinnten Wahlmänner des Kreises Eisbol in Nordschleswig verlangen, daß die Regierung aufgefordert werde, die erforderlichen Maßregeln zu treffen, damit die im Art. 5 des prager Friedenstraktates vorgezeichneten Staatshandlungen endlich ins Werk gesetzt werden. — Reservist Schnielz zu Essen bittet, dahin zu wirken, daß den Inhabern des Eisernen Kreuzes eine Pension bewilligt werde. — Die erste Nummer des neuen „Centralblatt für das deutsche Reich" wird am 10. d. M. ausgegeben werden.

Ω **Berlin**, 9. Januar. Bekanntlich bildeten neben dem theuren Preise die Schwierigkeit an den einmal fertig gestellten Gußstahl-Geschützen eine Aenderung oder Reparatur zu erwirken, wie die geringe Verwendungsfähigkeit der ausgebrauchten Gußstahl-Geschütze die Haupteinwände, welche lange Zeit gegen die Einführung und später wieder die Beibehaltung der Gußstahl- und für die Wiedereinführung der Bronce-Geschütze geltend gemacht wurden. Neuerdings ist es indeß gelungen, durch Einführung einer neuen Stahlseele die verbrauchten Gußstahl-Geschütze nicht nur wieder gebrauchsfähig herzustellen, sondern ihre Wirkungsfähigkeit zugleich auch durch diesen Prozeß noch bedeutend zu steigern. Es werden denselben nämlich durch dies gedoppelte Geschützrohr gleichsam die Eigenschaften und die weit erhöhte Widerstandsfähigkeit der neuen Ringgeschütze verliehen, so daß bei den so behandelten Geschützröhren ohne die geringste Gefahr eine weit erhöhte Pulverladung angewendet und damit auch dem entsprechend eine beträchtlich gesteigerte Wirkung erzielt werden kann. Bereits sind denn auch beinahe die sämmtlichen, im letzten deutsch-französischen Kriege beschädigten Gußstahl-Geschützröhre in dieser Art wiederhergestellt worden und würde das gleiche Verfahren vielleicht auf sämmtliche vorhandene Feldgeschütze ausgedehnt werden, wenn das in Prüfung begriffene neue Ring-Gußstahl-Feldgeschütz in Folge seiner neuen, ganz eigenartigen Konstruktion nicht noch besondere Vortheile in Aussicht stellte. Der Abschluß der Versuche mit diesem Letzteren wird als spätestens mit nächstem Frühjahr bevorstehend u. dessen Einführung durch die bei diesen Versuchen erzielten, die gespanntesten Erwartungen noch überbietenden Ereignisse als nicht mehr dem geringsten Zweifel unterliegend bezeichnet. Natürlich bleibt das neuerfundene Reparaturverfahren auch bei diesen künftigen Gußstahl-Feldgeschützen anzuwenden. Dasselbe gestattet zugleich das so behandelte Geschützrohr länger als im ursprünglichen Zustande herzustellen, indem man dazu die eingefügte Stahlseele nur über das Mundstück herausragen zu lassen braucht. Erforderlichenfalls kann zur erhöhten Sicherheit über diese Verlängerung auch noch ein Ring aufgezogen werden. Noch stellt aber nach Einführung dieses Verfahres auch das Preisverhältniß der Gußstahlgeschütze derart, daß im Vergleich nicht nur zu Bronce, sondern selbst zu den guß- und schmiedeeisernen Geschützen der höhere Preis des Materials durch ihn um so viel längere und kaum noch absehbare Gebrauchs- u. Verwendungsfähigkeit jedenfalls mehr als aufgewogen wird. — Die für den 1. Februar verfügte Errichtung einer neuen Eisenbahn-Kompagnie bei der baierischen Armee war schon Mitte vorigen Jahres als in Aussicht stehend bezeichnet worden. Wie verlautet, und damals ebenfalls bereits mit Bestimmtheit berichtet wurde, soll fernerhin auch den anderen süddeutschen Corps noch eine sechste gleichartige Kompagnie hinzutreten. Die Erweiterung und Vermehrung dieser neuen technischen Truppe würde demnach ganz in ähnlicher Weise wie bisher die der Seeartillerie erfolgen. Die gleiche Einrichtung ist übrigens bereits bei der russischen und östreichischen Armee ins Leben getreten, und steht die Einführung von schon im Frieden vorgebildeten Eisenbahn-Abtheilungen wohl bei sämmtlichen größeren europäischen Armeen zu gewärtigen. Das jetzt angetretene Jahr wird darüber entscheiden, ob den beiden seit 1870 der deutschen Armee und Marine neuzugewachsenen derartigen Spezialformationen, dem Torpedocorps und dem Eisenbahn-Bataillon, in einer Aërostaten-Abtheilung noch eine dritte derartige Truppe hinzutreten soll. Deutscherseits werden übrigens in allen bisherigen Mittheilungen fortgesetzt die neueren Fortschritte der Luftschifffahrt als lange noch nicht für eine praktische und von der Aussicht auf einen wirklich thatsächlichen Erfolg begleitete Kriegsverwendung geeignet bezeichnet, wogegen französischer- und östreichischerseits ebenso konsequent für ein Gelingen der in beiden Staaten ebenfalls eingeleiteten Luftschifffahrtsversuche die günstigsten Erwartungen gehegt und geäußert werden. Ein öffentlicher Versuch mit dem neuen und, wie behauptet wird, lenkbaren Haenlein'schen Ballon steht nach den Mittheilungen aus Wien dort bekanntlich während der diesjährigen Weltausstellung zu gewärtigen, wogegen hier und in Frankreich über die Ergebnisse der betreffenden Ermittelungen und Versuche soweit nur irgend möglich das strengste Geheimniß beobachtet wird.

— Der Kaiser hat auf die ihm zum neuen Jahre dargebrachten Glückwünsche des Magistrats der Stadt Berlin folgendes Antwortschreiben an den Magistrat gelangen lassen:

Es ist Mir eine liebe Gewohnheit geworden, von dem Magistrate Meiner Haupt- und Residenzstadt Berlin beim Jahreswechsel so herzliche Glückwünsche entgegennehmen zu können, wie derselbe sie Mir auch beim Eintritt des gegenwärtigen Jahres wieder gewidmet hat. Indem Ich dieselben so herzlich, wie sie dargebracht worden, erwidere, danke Ich dem Magistrate für den Hinweis auf das viele Freudige, welches Mir auch während des vergangenen Jahres in Meinem fürstlichen Berufe durch die göttliche Vorsehung beschieden gewesen ist. Wenn sich das Jahr nicht ohne Tage persönlicher Betrübniß erfüllt hat, so habe Ich doch auch in solcher Lage Mein Gemüth in dem tröstlichen Hinblick darauf erheben können, daß Mein Volk an Meiner Trauer und Meinen Besorgnissen nicht minder regen Antheil nimmt, als es Mir die Zeiten der Freude und des Glanzes zu verherrlichen stets bereit ist. Wie ich insbesondere bei dem Magistrat bei jeder Gelegenheit einem innigen Verständnisse Meinen Empfindungen begegnet bin, so darf Ich dies erfreuliche Verhältniß als über den Wechsel von Zeiten und Personen erhaben betrachten und dasselbe somit vertrauensvoll der Zukunft empfehlen.

Berlin, den 4. Januar 1873.

gez. Wilhelm.

— Dem Zentral-Komite der deutschen Vereine zur Pflege im Felde verwundeter und erkrankter Krieger, welches der Kaiserin und Königin bei Gelegenheit des Jahreswechsels seine Glückwünsche in einer Adresse ausgesprochen hat, ist von Allerhöchst derselben eine huldvolle Antwort zugegangen.

— Das „Militär-Wochenblatt" veröffentlicht folgende Erklärung des Chefs des Generalstabs der Armee, Generalfeldmarschall Grafen Moltke:

Neuerdings erschienene militärische Werke schildern besondere Abschnitte des Feldzugs 1870/71, oder die Theilnahme einzelner Waffen oder Heerestheile an demselben. Es liegt in der Natur der Sache, daß diese Schriften dasjenige, was außerhalb des Rahmes ihrer speziellen Aufgabe fällt, nur nebensächlich behandeln, und daß dabei unabsichtliche Irrthümer oder Auslassungen vorkommen können. Wie den militärischen Schriftstellern bereitwillig das Material der Kriegs-Akten zugänglich gemacht wird, so liegt ihnen andererseits die Verpflichtung ob, das daraus gewonnene Resultat dem Generalstabe Einsicht vorzulegen. Diese Kontrole kann sich aber selbstverständlich nicht darauf erstrecken, die Vollständigkeit und absolut richtige Auffassung aller in jenen Werken angeführten, namentlich taktischen Einzelheiten zu prüfen. Dies würde dazu nöthigen, bei jeder derartigen Veranlassung die umfangreichen Tagebücher und Berichte zahlreicher Truppenkörper immer wieder auf's Neue durchzusehen, eine Arbeit, zu welcher der mit der offiziellen Darstellung des Feldzuges beschäftigten kriegsgeschichtlichen Abtheilung weder Zeit noch Kräfte gewährt sind. Ohnehin kann es nicht in der Absicht liegen, die selbstständige Meinungsäußerung der militärischen Schriftsteller zu erschweren, vielmehr unterliegen ihre Aufsätze nur soweit einer Prüfung, daß nicht durch Haltung und Ausdruck eine Polemik in der Presse zwischen Truppenkörpern oder Befehlshabern hervorgerufen werde, die dem militärischen Geist nicht entspricht. Wenn trotz der dabei geübten Sorgfalt dennoch in öffentlichen Blättern Berichtignngen erschienen sind, welche meist wieder Berichtigung bedürfen, so kann diesseits nur darauf hingewiesen werden, daß die in Fortgang begriffene offizielle Darstellung des ganzen Feldzuges bestrebt sein wird, allen Theilen gleichmäßig gerecht zu werden, ihren Antheil an einem ruhmvollen Feldzuge ungeschmälert zur Geltung zu bringen und die entgegenstehenden Auffassungen gerechter zu vermitteln, als dies durch Zeitungsartikel geschehen kann, die nicht zu erwidern stets eine große Selbstverleugnung bei dem Betheiligten voraussetzt. Soweit aber in jenen Reklamationen geltend gemacht wird, daß Aufsätze, die unter Respizienz des Generalstabes erschienen sind, einen halb amtlichen Charakter tragen, so dürfte aus dem bereits gesagten genügend hervorgehen, daß dies nicht zutrifft.

Graf Moltke,
General-Feldmarschall und Chef
des Generalstabes der Armee.

— Im vorigen Jahre erwarb der Militärfiskus zur Vergrößerung des Exerzirplatzes bei Tempelhof von hiesigen Baugesellschaften im Wege der Expropriation ein Terrain von 140 Morgen Ackerland für den Preis von 150,000 Thlr. Die ehemaligen Besitzer haben sich bei der ihnen zugesprochenen Abfindungssumme jedoch nicht beruhigt, den Fiskus vielmehr wegen einer Entschädigung von 600,000 Thlr. gerichtlich verklagt.

— Unter der Ueberschrift: Gegen den Mißbrauch kirchlicher Strafen schreibt die „Provinz. Korresp.":

Der preußische Landtag wird in der nunmehr wieder begonnenen Session namentlich auf dem Gebiete der kirchlichen Politik noch bedeutende Aufgaben zu erfüllen haben. Die Bewegung, welche während der letzten beiden Jahre innerhalb der katholischen Kirche hervorgetreten ist, die Haltung, welche ein einflußreicher Theil der katholischen Geistlichkeit neuerdings dem Staat gegenüber eingenommen hat, die Bildung einer staatsfeindlichen katholischen Partei im Lande, deren Absichten je länger desto deutlicher und energischer sich geltend machen, begründen die Nothwendigkeit den Uebergriffen der Kirchengewalt mit derjenigen Entschiedenheit entgegenzutreten, welche zur Wahrung des konfessionellen Friedens und zur Aufrechterhaltung der staatlichen Autorität unerläßlich erscheinte. Eine der wichtigsten Pflichten ist in dieser Beziehung die Verhinderung des Mißbrauchs der kirchlichen Straf- und Zuchtmittel. In Preußen reicht die bisherige Gesetzgebung zur Erreichung dieser Zwecke nicht aus. Ein von der Staatsregierung vorgelegter Gesetzentwurf „über die Grenzen des Rechts zum Gebrauche kirchlicher „Straf- und Zuchtmittel" hat den Zweck, dem angedeuteten Bedürfniß unter Beachtung dieser veränderten Stellung des Staats auf einem bestimmten Gebiet, nämlich dem der Kirchenstrafen und Kirchenzucht, als auf demjenigen zu genügen, wo Ausschreitungen nur zu leicht vorkommen können und schon vorgekommen sind. Als leitender Grundsatz ist dabei festgehalten, daß ein Staat, welcher den verschiedenen Kirchen- und Religions-Gesellschaften Raum zur freien und selbstständigen Entwickelung gewährt, nur insoweit gegen einen Mißbrauch der geistlichen Amtsgewalt einzuschreiten Beruf hat, als die staatlichen Einrichtungen und Gesetze, die staatlichen Rechte seinen Angehörigen oder die Erfüllung der den letzteren gegen den Staat obliegenden Pflichten in Frage gestellt und gefährdet werden. Als zulässig können vom Staate überhaupt nur solche Strafen erklärt werden, deren Wirkung sich lediglich auf das kirchliche Gebiet beschränkt. Das Staatsgesetz hat das Recht und die Pflicht, jeden Uebergriff über diese Grenze zu verbieten. Der Gesetzentwurf verbietet ferner die Anwendung kirchlicher Straf- und Zuchtmittel in Fällen, wo dasselbe deshalb verhängt oder verkündet wird, weil die davon betroffene Person ihren amtlichen oder staatsbürgerlichen Pflichten nachgekommen ist, — oder von einem öffentlichen Wahl- oder Stimmrecht Gebrauch macht, oder seine Ausübung unterlassen hat. Artikel 12 der Verfassungs-Urkunde bestimmt: „den bürgerlichen und staatsbürgerlichen Pflichten darf durch die Ausübung der Religionsfreiheit kein Abbruch geschehen." In diesen Beziehungen sind die Religionsgesellschaften den Staatsgesetzen unterworfen und können keinerlei Befugnisse in Anspruch nehmen, welche mit den im Staat bestehenden Ordnungen in Widerspruch treten. Der Gesetzentwurf hat endlich noch den Zweck, bezüglich der den

Religionsgesellschaften freistehenden Straf- und Zuchtmittel die Anwendung einer Form zu verhindern, welche — wie noch neuerliche Erfahrungen zeigen — abgesehen von der den Betheiligten damit zugefügten Kränkung, in weiteren Kreisen Anstoß erregt und als ein Aergerniß empfunden wird. Kein Religionsdiener soll befugt sein, kirchliche Strafen unter Bezeichnung der davon betroffenen Personen öffentlich bekannt zu machen. Die Kirchenzucht an sich erleidet keine Einbuße. Nur ihre äußere Bethätigung wird in die Grenzen gewiesen, deren Einhaltung im Interesse der öffentlichen Ordnung wie des religiösen Friedens gleichmäßig geboten erscheint.

— Die „Voce della Verità" enthält eine berliner Korrespondenz, deren Verfasser die Zentrumspartei gegen die Unterstellungen verwahrt, zu welchen ihr Zusammengehen mit den Konservativen Anlaß geben könnte. „Wir deutschen Katholiken", so sagt der Korrespondent, „stimmen zwar immer mit den Konservativen; aber es wäre ein Irrthum, zu glauben, daß wir mit ihnen einverstanden seien. Dieselben sind großentheils — um nicht zu sagen, alle — Protestanten, und ihre politische Vergangenheit ist in unseren Augen verachtungswürdig." Hierauf erzählt der Korrespondent in wenigen Worten die Geschichte der preußischen Politik mit jener Wahrheitsliebe und Sachkenntniß, die man von einem Korrespondenten des Jesuitenblattes erwarten kann, und fährt dann fort: „Die Konservativen waren stets die Anhänger dieser Politik, welche selbstverständlich nie die Politik der katholischen Partei sein kann, noch je gewesen ist. Deshalb leugnen wir, daß dieselben unsre Freunde sind, indem wir wohl wissen, daß sie nur mit uns gehen, wenn es ihnen in den Kram paßt."

— Wir lesen im „Berl. Tagebl.":

In der Jakobikirche wurde am Neujahrstag von den Pastoren Diesselhoff und Niedlich von der Kanzel herab ungefähr folgende Warnung an ihre Gemeinde erlassen: „Der ehemalige Judenmissionar Dr. phil. Wilhelm Schulze hat vor Jahren sein Examen gemacht und ist von uns in den Stand der Kandidaten aufgenommen worden, es mußte ihm aber in Folge einer Disziplinaruntersuchung die Erlaubniß zum Predigen entzogen werden. Trotzdem predigt derselbe, theilt das Abendmahl aus, geberdet sich als Seelsorger, unterrichtet Kinder und segnet sie ein, hält Leichenreden und ertheilt die h. Taufe. Wir möchten wegen dieses Benehmens, das wir mindestens als ein eigenmächtiges bezeichnen müssen, unsere Gemeinde vor diesem Dr. Schulze warnen, und erklären dessen Amtshandlungen hiermit als kirchlich ohne jede Geltung." Der genannte Dr. Schulze wird wegen dieser Handlungsweise der genannten Pastoren die Staatsanwaltschaft in Anspruch nehmen.

— Wie mit allgemeiner Theilnahme vernommen wird, ist der Abgeordnete v. Saucken-Julienfelde heute früh auf seinem Familiengute in Preußen nach kurzem Unwohlsein einem Herzschlage erlegen. Die „Nat.-Ztg." äußert sich über ihn wie folgt:

Der Verstorbene war einer der Veteranen unseres Verfassungslebens und durch die seltene Treue und Reinheit seines Charakters ein weit über die liberalen Kreise hinaus hochgeachteter und verehrter Mann. Auch unserem Königshause, insbesondere dem Kaiser Wilhelm und dem Kronprinzen hat er persönlich nahe gestanden. Schon seit den vierziger Jahren (erst in dem preußischen Provinziallandtage, dann in dem Vereinigten Landtage) auf der politischen Bühne thätig, ist er unerschütterlich durch alle Wechsel der Zeiten für die verfassungsmäßige Theilnahme der Nation an der Ordnung ihrer staatlichen Angelegenheiten eingetreten. Er hat als Mitglied der Verfassungskommission der zweiten Kammer mit an der Wiege unserer Verfassung gestanden und schon damals gegen die Verunstaltungen derselben, welche nach Abschluß des Reaktionswerks die bekannte Botschaft Friedrich Wilhelms IV. forderte, muthig sein Votum eingelegt. Die Reaktionszeiten der Manteuffel-Westphalen und der von der Heydt-Mühler sehen ihn deshalb in der entschiedenen Opposition. Mit lebhaftester Freude begrüßte er 1866 das Zurücklenken unseres Staates aus den Irrwegen der Politik Olmütz und den nationalen Aufschwung desselben zum deutschen Reiche. Ohne alle persönliche Ehrsucht schloß er sich rückhaltlos der nationalliberalen Partei an und suchte nicht, wie viele seiner altliberalen Kampfgenossen aus jungen Tagen, in einer Fernhaltung von den Parteien der neuen Zeit sich eine besondere Stellung zu bereiten. Es war eben ein Aristokrat in gutem Sinne des Worts, der in der Pflichterfüllung den Beruf des Edelmanns fand. Keiner gemeinnützigen Bestrebung hat Saucken sich je versagt und dem landwirthschaftlichen Aufschwunge der Provinz Preußen hat er an der Spitze des landwirthschaftlichen Vereins von Litthauen und Masuren seine besten Kräfte gewidmet. So hinterläßt er ein gesegnetes Andenken in den weitesten Kreisen wie er denn auch — auch darin ein Muster für unsere Aristokratie — gewußt hat, die Gesinnung, welche ihn auszeichnete, in den Nachkommen der Famile großzuziehen und lebendig zu halten. So hat er (er hat es auf ein Alter von 74 Jahren gebracht) in dem Bewußtsein scheiden können, seinen Namen fest mit der Geschichte unseres Vaterlandes verknüpft zu haben.

— Vor einiger Zeit richtete ein gewisser Georg Winter aus Ottensen im „Social-Demokrat" einen schamlosen Angriff gegen Schulze-Delitzsch, der ihn der Impietät gegen seine alten Eltern beschuldigte. Eine Anzahl von Bürgern der Stadt Delitzsch und von Abgeordneten hat sich die Mühe gegeben, an der Hand der bezeugten Thatsachen jene freche Beschuldigung als gänzlich erdichtet nachzuweisen und eine dem entsprechende Erklärung mit Namensunterschrift zu veröffentlichen.

— Am 20. d. M. findet bekanntlich im sächsischen Wahlbezirk (Glauchau-Merane) die Wahl zum Reichstage für den von Gerichtswegen seines Mandats verlustig erklärten bisherigen Abg. Bebel statt. Nach den hier eingetroffenen Nachrichten ist die Wiederwahl des Herrn Bebel ganz unzweifelhaft; gleichzeitig heißt es aber auch, daß jenes Erkenntniß des sächsischen Gerichts, welches Herrn Bebel das Recht eines Reichstagsmitgliedes absprach, Gegenstand einer Interpellation des Reichskanzleramtes werden wird. Ob Herr Bebel selbst oder sein Parteigenosse, der Reichstags-Abgeordnete Adv. Schraps, diese Interpellation einbringen wird, ist nicht gesagt.

— Bekanntlich liegt dem Abgeordnetenhause ein Antrag des Abgeordneten Schmidt (Stettin) und Genossen vor, welcher die Entschädigung der Gemeinden für die Kriegsleistungen aus der französischen Kriegskontribution bezweckt. Wie die „Spen. Ztg." hört, soll diese Angelegenheit auf dem Wege der Reichsgesetzgebung erledigt werden, und dürfte eine bezügliche Erklärung vom Ministertisch die Erledigung der Sache im Abgeordnetenhause schnell bewirken.

— Seit einigen Tagen verweilt hier der berühmte Kirchenrechtslehrer Herr Professor v. Schulte, der bekanntlich im Frühjahr von Prag nach Bonn übersiedeln wird. Wenn auswärtige Blätter seine Anwesenheit mit dem Gesetzentwurf über die geistliche Disziplinargewalt in Verbindung bringen, so übersehen sie, daß dieser Entwurf bereits vor längerer Zeit abgeschlossen war.

— In der ersten (Regierungs-)Abtheilung des hiesigen Polizei-Präsidiums haben sich in neuester Zeit mehrfache Aenderungen zugetragen Der Regierungsrath Bühling, welcher das Gewerbe-Decernat bearbeitete, ist krankheitshalber aus dem Staatsdienste geschieden, und sein Nachfolger im Decernat, der Regierungs-Assessor v. Borcke, nach kaum sechswöchentlicher Amtsthätigkeit gestorben. Dagegen ist neu eingetreten der Regierungs-Assessor Naumann. Außerdem ist der Regierungs- und Baurath Aßmann seit dem 2 d. Mts. u. J. in gleicher Eigenschaft nach Kassel versetzt, und wird zur Zeit durch den Ober-Bau-Inspektor Wollmann vertreten, welchen in seiner Eigenschaft als Dirigent der III. (Bau-) Abtheilung der älteste Bau-Inspektor Langerbeck vertritt.

— Von ca. 160 Unteroffizieren der Armee, die die Erlaubniß ihrer betreffenden Truppentheile und die Ordre zum Eintritt in die Schutzmannschaft erhalten hatten, haben nur 19 (sage neunzehn) Mann von der Erlaubniß Gebrauch gemacht.

— Der deutsche General-Konsul in London, Herr Wilke, macht in den englischen Blättern bekannt, daß im Laufe der Monate März und April die Deutsche Fischereigesellschaft unter dem Protektorate des Kronprinzen in Berlin eine Ausstellung veranstalten wird, zu welcher die Fabrikanten aller Länder aufgefordert werden, Artikel ihrer Fabrikate, Erfindungen und Verbesserungen einzusenden.

— Auf die Petition, welche die hiesigen Gemeindelehrer unterm 24. November v. J. wegen Erhöhung der Lehrergehälter an das Provinzial-Schulkollegium gerichtet hatten, ist jetzt nach der „Voss. Z." die Antwort erfolgt, daß die Eingabe zur wohlwollenden Berücksichtigung bei Aufstellung des neuen Normaletats für die städtischen Gemeindeschullehrer an den Magistrat überwiesen sei. Inzwischen haben die Petenten sich auch an den Kultusminister Falk mit einer „Denkschrift über die Gehaltsverhältnisse der Lehrer an den Gemeindeschulen in Berlin" gewendet, in welcher sie, gestützt auf eine spezialisirte Preisberechnung der nothwendigen Lebensbedürfnisse, die Unzulänglichkeit der gegenwärtigen Besoldungen nachweisen, und darum bitten, daß eine Gehaltsskala von 600 bis 1200 Thlr. für die Klassenlehrer und von 1000 bis 1400 Thlr., außer freier Wohnung, für die Hauptlehrer, sowie von 450 bis 650 Thlr. für die Lehrerinnen eingeführt, und daß die Dienstzeit von dem Tage der definitiven Anstellungsfähigkeit an gerechnet werden möge.

— Bei dem Aufschwunge des Briefverkehrs von Berlin (es gehen täglich ca. 100,000 Briefpostsendungen ein und ungefähr ebensoviel ab, während die Zahl der Stadtbriefe gegen 40,000 täglich beträgt) beabsichtigt das General-Postamt erweiterte Einrichtungen für den desfallsigen Verkehr zu treffen. Zu dem Ende ist der Vorsteher der berliner Ober-Postdirektion, Ober-Postdirektor Sachße, beauftragt worden, sich nach England zu begeben und die Stadtpost-Einrichtungen von London, Manchester und Liverpool zu studiren, so wie auch über den Betrieb in den englischen ambulanten Postbureaus sich zu unterrichten. Derselbe ist heute bereits dorthin abgereist.

**Flatow**, 6. Januar. Nach einer Zusammenstellung des Landrathsamtes sind im vergangenen Jahre aus dem hiesigen Kreise nicht weniger als 1438 Personen ausgewandert, und zwar 31 mit und 1407 ohne Konsens. Naturalisationsurkunden wurden 2 für 6 Personen ertheilt. Die meisten Auswanderer stellten die adeligen Ortschaften mit überwiegend polnischer Bevölkerung. — Die Regierung zu Marienwerder hat abermals 3 katholische Geistliche von der Schulinspektion entbunden, nämlich den Pfarrer Krolikowski in Waldau, Gorski in Gr. Butzig und Zakowski in Rehden; die beiden erstgenannten Pfarrer gehören dem hiesigen Kreise an. Die Aufsicht über die betreffenden Schulen ist den HH. Rittergutsbesitzer und Lieutenant Wehle in Blugowo, Bothe sen. in Zahn, Hauptmann a. D. Freiherrn Hiller von Gärtringen auf Gr. Klonia und dem Domainenpächter Nerger in Engelsburg übertragen worden. (Danz. Z.)

**Elbing**, 7. Januar. Der Magistrat hatte beschlossen, den Kaplan Laws als Lehrer der katholischen Religion an der städtischen Realschule nicht anzustellen, weil derselbe das Dogma von der Infallibilität des Papstes lehrt. Wie die „Altpr. Ztg." hört, hat neuerdings das Provinzial-Schulkollegium auf Veranlassung des Ministers des Innern den Magistrat angewiesen, Herrn Laws dennoch anzustellen und ihm das Gehalt von 50 Thlr. — welches bereits abgesetzt war — auszuzahlen. Angeblich ist durch eine genauere Nachfrage festgestellt worden, daß der bei weitem größere Theil der Eltern der die Realschule besuchenden katholischen Schüler, ihre Kinder in der Lehre von der Infallibilität unterrichtet zu wissen wünscht.

**Briesen**, 8. Jan. Die Stadtverordneten-Ergänzungswahl, welche auf den 7. d. Mts. anberaumt war, rücksichtlich der bevorstehenden dritten Bürgermeisterwahl von nicht zu unterschätzender Wichtigkeit für die Stadt ist, verlief unter einer so großen Betheiligung in Ruhe, wie sie bisher bei uns unerhört war, wozu allerdings eine Vorversammlung der Deutschen mit ihren Anhängern nicht unwesentlich beigetragen haben mag. Es siegte entschieden die deutsche Partei durch die Wahl von zwei deutschen und zwei jüdischen Kandidaten; wenngleich von anderer Seite vielfach agitirt wurde und manchem der aufgestellten Kandidaten bei etwaiger Annahme der Wahl mit Entziehung der Kundschaft, persönlicher Feindschaft u. s. w. noch im letzten Augenblick gedroht wurde. Als komisches Intermezzo möchten wir nicht unerwähnt lassen, daß einer der polnischen Wähler mit großer Bestimmtheit eine Frau wählte, die, wenn sie auch sonst in gewissen Kreisen eine Autorität sein mag, diesmal doch völlig ignorirt werden mußte. (Thorn. Ztg.)

**Wiesbaden**, 2. Januar. Der katholische Pfarrer Ibach in Villmar, der längere Zeit in verschiedenen Wirthslokaken Sonntags Abends Vorträge über Schulaufsichtsgesetz, Jesuitenaustreibung 2c. gehalten hat, ist wegen Uebertretung des Vereinsgesetzes bestraft worden.

**Bonn**, 6. Januar. Gegen die „Deutsche Reichszeitung" ist ein neuer Preßprozeß eingeleitet worden, so daß gegenwärtig sieben Prozesse gegen dieses Blatt schweben.

**Bonn**, 7. Januar. Die am 5. d. M. von der Bürgerschaft in Bonn beschlossene Adresse an den Kaiser lautet nach der „Bonner Ztg.":

Allerdurchlauchtigster Kaiser, Allergnädigster Kaiser,
König und Herr!

Vor einigen Tagen hat eine in Bonn veranstaltete Wanderversammlung ein französisches, von drei rheinischen Edelleuten unterzeichnetes Telegramm beschlossen und abgesandt, um Sr. Heiligkeit dem Papste für die Allokution vom 23. Dezember zu danken, worin derselbe die Regierung des Deutschen Reiches mit den schwersten Schmähungen überhäuft.

Die Unterzeichneten, Bonner Bürger aus allen Konfessionen, durch jenen Vorgang auf das Schmerzlichste in ihrem patriotischen Gefühle berührt, halten es für eine Ehrensache, ihre Treue gegen Ew. Majestät und ihre Liebe zum deutschen Vaterlande öffentlich zu bekunden. Wir wissen, daß Ew. Majestät Regierung nichts ferner liegt, als die Verfolgung einer anerkannten Kirche, daß die neuen Gesetze keinen andern Zweck haben, als Abwehr kirchlicher Uebergriffe in den gesetzlichen Wirkungskreis des Staates und in die verfassungsmäßige Religionsfreiheit der Bürger, Wir wünschen und hoffen, daß Ew. Majestät

## Ueber das geistige Leben Oesterreichs im Mittelalter

hat Professor Dr. Scherer aus Straßburg kürzlich im wissenschaftlichen Verein zu Berlin einen Vortrag gehalten, welcher in seiner Art Aufsehen erregte und die Zuhörer in ganz wunderbarem Maße fesselte. Er behandelte die Zeit der zweiten 12. und der ersten Hälfte des 13. Jahrhunderts, in der in Deutschland das Kaisergeschlecht der Hohenstaufen und in Oesterreich die mächtigen Badenberger regierten. Von den letzteren sind es namentlich Leopold der Glorreiche und Friedrich der Siegreiche gewesen, die mit starker Hand den raublustigen Adel niederhielten und den Bürger- und Bauerstand zu einem in Deutschland vorher nie geahnten Wohlstand verhalfen. Ersterer ist überdies der berühmteste Lieder und Tanzliederkomponist seiner Zeit, indem damals nicht nach der bloßen Instrumentalmusik sondern nach Gesang getanzt wurde. Wollte ein großer Maler auf einem Bilde das ganze Leben und Treiben Deutschlands zu jener Zeit darstellen, so würde er wahrscheinlich Leopold den Glorreichen in den Mittelpunkt stellen und alle übrigen Gestalten um ihn gruppiren. Er würde ihn malen, wie er zum Tanze aufspielt und um ihn herum Edelleute, Bürger und Bauern sich in bunten Reigen herumdrehen. Rechts im Vordergrunde würde der Minnesänger Ulrich von Lichtenstein in phantastischer Tracht und Haltung einer eleganten Dame den Hof machen, während Walther von der Vogelweide ernst dem wirren Treiben zuschaut. Links im Vordergrunde würde Ritter Reuchan mit einer hübschen Bauerndirne in derber und schalkhafter Weise schön thun, wobei ihm die Bauernburschen bitterböse Blicke zuwerfen. Im Hintergrunde blickt ein schwarzer Mönch ganz finster dem frohen Getreibe zu; auch zeigen sich der tapfere Siegfried, der grimme Hagen, der Spielmann Volker und der weitherrschende Dietrich von Bern, die Helden des Nibelungenliedes. In Oesterreich sind um diese Zeit die Nibelungen verfaßt und niedergeschrieben, während das Gudrunlied in Steiermark seinen Ursprung hat. Woher ist es nun gekommen, daß gerade in diesem entlegenen Theile Deutschlands das Deutsche Nationalepos entsproßt, während dem zu gleicher Zeit König Alexander der Große mit dem ganzen Pomp des Orient, Karl der Große mit seinen Paladinen, Artus mit der Tafelrunde, die Ritter des Gral ihren Einzug in das übrige Deutschland hielten, kurz die romantische Poesie erblühte? Diese Frage beantwortete der Vortragende durch den Hinweis auf die Stellung, welche der Klerus in Oesterreich wie im übrigen Deutschland zur Dichtung angenommen hatte. Die Geistlichen waren damals die Träger der Wissenschaft, die einzigen, die des Lesens, Schreibens und gar der fremden Sprache kundig waren. Auf der anderen Seite wurde die deutschnationale Poesie durch Spielleute repräsentirt, die von Ort zu Ort, von Fürstenloß zu Fürstenloß zogen, und die Gesänge von Siegfried, dem Zwerge Alberich und anderen Gestalten der deutschen Heldensage vortrugen. So lange der Klerus nur die Heiligen aus der Bibel, Christus und Maria besang, vermochte er nicht den Spielleuten die Gunst des Volkes und der Großen zu entziehen. bis er dann zur Zeit der Kreuzzüge begann, die Poesien der romanischen Völker ins Deutsche zu übertragen. Diese ihrem Ursprunge nach romantisch genannte Poesie schmiegte sich eng an den Glanz der Großen, sie besang tapferere Sitte, die Kämpfe mit den Sarazenen, wunderschöne edle Frauen, sie erklommen auch die Höhen der Spekulation, so z. B. im Parzival. Zu dieser Konzession an den Zeitgeist konnte sich aber der österreichische Klerus nicht bequemen, er sang auch ferner noch von den frommen Heiligen des alten und neuen Testaments, das Leiden Christi und eiferte aufs Heftigste gegen die Welt- und Sinnenlust jener Zeit. Indem er sich hierdurch der Zeitrichtung, die im fröhlichen Oesterreich herrschte, entgegenstellte, gelangten die Spielleute wie ihre deutschen Nationallieder zur höchsten Anerkennung und wurden durch die Schrift der Nachwelt übergeben, während sie sonst vielleicht in das Meer der Vergessenheit hinabgetaucht wären. Von allen deutsch-nationalen Dichtern im Gegensatz zu den romantischen z. B. Wolfram von Eschenbach) jener Zeit ist aber Walther von der Vogelweide unstreitig der bedeutendste. Geboren ums Jahr 1160, versuchte er seine ersten Lieder im Alter von etwa 20 Jahren zum Lob, nicht einer vornehmen Edeldame vom Hofe, sondern eines schlichten Bürgermädchens. Diese Lieder durchklingt eine Wahrheit und Tiefe der Empfindung, ein Adel der Gesinnung, welches warmes Fühlen gepaart mit echter Männlichkeit, wie sie den gekünstelten Gesinnungen einer verfeinerten Welt ganz fremd waren. Der Vortragende erinnert an die schönen Lieder; die erste Begnung, die Begrüßung unter den Lindenbäumen v. a. Um 1180 kam Walther an den österreichischen Hof, woselbst er die Schule großer Sänger ging und mit der Liebe zu einer stolzen Hofdame höfische Sitten und kunstvollen Versbau annahm. Nach einigen Jahren ergriff Walther den Wanderstab und durchreiste viele Länder, überall begleitet von seiner Muse — und der Noth. Hiermit beginnt die dritte Periode seines Schaffens, publizistisch-journalistische. Im Dienst irgend einer Partei besang deren Vorzüge und verkleinerte ihre Gegner. War Walter auch der einmal ergriffenen Parteifahne nicht immer treu, diente er diesmal den Welfen und jenes Mal den Hohenstaufen, so war er in seiner Liebe zum Vaterlande sich stets treu geblieben. Schöner als er hat Niemand Deutschlands Ruhm verherrlicht „Länder hab' ich viel gesehen" schärferer und bitterer als er hat Niemand das römische Papstthum bekämpft. „Ich saß auf einem Steine." Ein Vorgänger Hutten's und Luther's kämpfte er für Humanität und oft glauben wir, den Geist Nathans des Weisen durch seine Gedichte wehen zu spüren. Herren und Knechte, singt Walther, Christen, Juden und Heiden sind alle Gotteskinder. Ums Jahr 1236 ist Walter gestorben und zu Würzburg begraben, woselbst ihm König Ludwig als Epitaph die Worte: „Teutscher war kein Dichter" hat setzen lassen. In das Grab zu Würzburg ist aber mit Walter auch der gute, edle Geist Oesterreichs gesunken, was übrig blieb, ist Karneval, Fasching. Ulrich v. Lichtenstein u. A. beginnen ihre schlüpfrigen Reimchroniken und die Poesie versiecht immer mehr und mehr.

---

## Theater und Kunst.

Berlin. Als Ersatz für den mit dem Schlusse der Saison von hier scheidenden Herrn Behrens wird demnächst als Bassist Herr Niering aus Danzig auf Engagement im könial. Opernhause gastiren und mit dem „Gaveston" beginnen. — Im Laufe des Winters sollen im Schauspielhause nach und nach die sämmtlichen Shakespeare'schen Königs-Tragödien zur Aufführung gelangen. — Eine nach Berlin entsandte Deputation von Mitgliedern der Hannoverschen Hoftheaterkapelle, welche eine Gehaltserhöhung anstrebt, hat eine Audienz beim Kaiser nicht erlangt. Sie ist aber von dem Generalintendanten v. Hülsen und dem Hausminister v. Schleinitz empfangen und es ist ihr Hoffnung auf Erfüllung ihrer Wünsche gemacht worden. — Im Friedrich-Wilhelmstädtschen-Theater ist man eifrig mit den Proben zu Wuerst's „Faublas" beschäftigt. Die Oper soll am 20. d. mit Frl. Meinhardt in der Titelrolle zur Aufführung gelangen.

Darmstadt. Der Großherzog hat die Direktion des großherzoglichen Hoftheaters und der Hofmusik neu organisirt und zu Mitgliedern derselben ernannt: 1) den Provinzial-Direktor, Geheimrath Dr. Goldmann als Vorsitzenden; 2) den Oberrechnungsrath Heß; 3) den artistischen Direktor des Hoftheaters und der Hofmusik, Hofrath Dr. Werther; 4) den Gemeinderath, Kaufmann Hickler und 5) den Obersteuer-Sekretair Jost.

München. Im Münchener Residenztheater ging am Neujahrstage ein neues Lustspiel von A. Wilbrandt: „Der Kampf ums Dasein" in Scene. Das Stück entsprach nicht den Erwartungen, die das Publikum an ein Wilbrandt'sches Stück zu machen berechtigt zu sein glaubte. Man tadelt eine gewisse Aehnlichkeit mit den Benedix'schen zärtlichen Verwandten und man vermißt den witzreichen Dialog und das Interessante der Handlung, was die andern Stücke des Autors zu so rascher Beliebtheit gebracht hat. Das Lustspiel hat in der trefflichen Darstellung, die es in München gefunden hat, allerdings keine unfreundliche Aufnahme gefunden, um so mehr, als es technisch recht geschickt gearbeitet ist. — Von den Darstellern rühmt man vorzugsweise Herrn Possart.

Meiningen. Ein Gesammt-Gastspiel der Herzoglich koburg-gothaischen Hof-Oper war für die kleine Residenz ein seltenes Ereigniß. Seit vielen Jahren müssen die meininger Theaterbesucher die Oper entbehren, da der jetztregierende Herzog bekanntlich ausschließlich dem Schauspiele seine Protektion zuwendet. — Figaro's Hochzeit sollte die Erinnerung an frühere Zeiten wieder wachrufen. Die Preise waren bei aufgehobenem Abonnement auf's Doppelte erhöht, trotzdem aber konnte die Einnahme das Gastspiel nicht bezahlt machen und mußte der Herzog aus seiner Privatkasse noch 300 Gulden zulegen. Den Mitgliedern der hiesigen Hofbühne wurde am Abend der Vorstellung auf Befehl des Hofmarschalls der freie Eintritt durch die Billeteure verweigert, was zu mancherlei ernsten Scenen Veranlassung gab

Regierung fortfahren werde, Alles zu diesem Zwecke Erforderliche mit ruhiger Kraft vorzukehren.

Ehrfurchtsvoll bitten wir Ew. Majestät, die Versicherung unserer unerschütterlichen und patriotischen Anhänglichkeit mit gewohnter Huld entgegen zu nehmen.

**Bonn**, 7. Januar. Ein Extrablatt der „Deutschen Reichszeitung“ bringt den Wortlaut einer Gegenadresse an den Kaiser, welche von einer Versammlung der ultramontanen Partei in Bonn am 6. Abends beschlossen ist. Sie lautet:

Allerdurchlauchtigster, Großmächtigster Kaiser!
Allergnädigster Kaiser, König und Herr!

Unterm 29. Dezember v. J. haben wir unserem heiligen Vater Papst Pius IX. telegraphisch unsere tiefste Ehrfurcht und Dankbarkeit in Anlaß der Allokution vom 23. Dezember ausgesprochen. Hiesige „Bürger aus allen Konfessionen“ sind dagegen aufgetreten und haben unsere patriotische Gesinnung zu verdächtigen, unsere Loyalität als Euer Majestät Unterthanen und als deutsche Reichsbürger in Zweifel zu stellen versucht.

Gegen solche Insinuation nachdrücklichsten Protest erhebend, fühlt die unterzeichnete katholische Bürgerschaft Bonns sich gedrungen, gleichwie sie dem heiligen Vater die wärmsten Gefühle ihrer Ergebenheit und Pietät kundgegeben hat, so auch Euer Majestät die Versicherung unwandelbarer Treue, gewissenhaften Gehorsams nach der Lehre der katholischen Kirche, und der aufrichtigsten Anhänglichkeit auszudrücken.

Euer Majestät bitten wir unterthänigst, Allerhöchst Ihre landesväterliche Huld und Gnade unserer Stadt und Bürgerschaft auch ferner allergnädigst zuwenden und bewahren, Verdächtigungen aber gegen unsere Vaterlandsliebe, von welcher Seite sie auch kommen mögen, keinen Glauben schenken zu wollen.

Bonn, 5. Januar 1873.

Euer Majestät
Allerunterthänigste treugehorsamste
katholische Bürgerschaft Bonns.

**Mainz**, 4. Januar. In den heute Vormittag auf dem Gemeindehause stattgehabten gemeinschaftlichen Verhandlungen zwischen den Vertretern der Festung und der Stadt und den Besitzern der in die neuen Festungswerke fallenden Grundstücke der städtischen, so wie der nächsten Dorfgemarkungen einigten sich — dem „Fr. J.“ zufolge — die Betheiligten dahin, daß für das Gelände, auf welchem die neuen Werke und Glacis errichtet werden sollen, ein Preis von 1500—2000 Fl. für den hessischen Morgen (2¼—3 Kr. pr. Q.-Fuß) gezahlt werde. Für das innerhalb der neuen Linie liegende Land dagegen wurde, wenn ein Besitzer auf eine Theilung seines Bodens nicht eingehen will, der jeweilige höhere Handelspreis (gegenwärtig 1 Fl. pr. Q.-F.) festgesetzt. Die Durchführung der Stadterweiterung ist also nunmehr gesichert. Bereits ist die Eröffnung einer zweiten Verbindung der Altstadt mit dem Gartenfelde durch die Wälle der Gartenfronte in Angriff genommen.

**Bremen**, 4. Januar. Aus dem letzten Jahresbericht der Sanitätsbehörde in Bremen entnehmen wir folgendes: Die dortige Sanitätsbehörde hat in Gemäßheit des Beschlusses von Senat und Bürgerschaft Hrn. Stadtbaurath Hobrecht zu Berlin mit der Ausarbeitung eines Kanalisirungsplanes beauftragt. Vorher haben die bremer Behörden zwei Sachkundige nach Amsterdam geschickt, um dort den mit dem sog. Liernur'schen pneumatischen System angestellten Versuchen beizuwohnen. Nach näherer Prüfung haben die Sachverständigen die Erklärung abgegeben, daß dieses System für Bremen nicht anwendbar sei. (Es ist dies dasselbe System, welches Dr. Ewich in Köln bekanntlich den Berlinern so dringend empfohlen.)

**Leipzig**, 4. Januar. Die leipziger Blätter feiern in entsprechenden Artikeln den hundertjährigen Geburtstag des Professors Fr. Chr. Aug. Hasse welcher 15 Jahre lang Chefredakteur der „Leipziger Zeitung“ war und sich namentlich auch um das Brockhaus'sche Konversationslexikon große Verdienste erworben hat.

**München**, 7. Januar. Zur Charakterisirung der Lage wird dem „Frankfurter Journal“ aus München geschrieben: „Es ist aufgefallen, daß am Neujahrstage keiner der Minister mit einem der vielen Orden ausgezeichnet worden ist, welche an diesem Tage vertheilt wurden. An plausiblen Entschuldigungen dieser Thatsache wird es zwar nicht fehlen, und doch hat sie einzig in dem noch immer etwas gereizten Verhältniß, das zwischen dem König und den Ministern besteht, ihren Grund.“ — Bekanntlich hat der passauer Bischof ein Blatt gegründet, um die Agitationen der katholischen Volksvereine zu bekämpfen. Die Heißsporne der Ultramontanen, die Landtagsabgeordneten Pfarrer Mahr in Ebermannstadt und Pfarrer Pfahler in Deggendorf benutzen nun jede Gelegenheit, um das bischöfliche Organ anzugreifen. Namentlich Pfarrer Mahr hat der Redaktion des bischöflichen Blattes manche derbe Epistel gewidmet; auch am Neujahrstage überschickte er ihr ein kleines Gedenkzeichen, worüber sich das genannte Blatt, wie folgt, ausläßt:

„Ein Blatt des eingegangenen „Volksboten“ war es, daß uns Herr Pfarrer Mahr zugeschickt, — zugeschickt unter Kreuzband, mit einer Adresse, die an Niederträchtigkeit alles Dagewesene übersteigt. So kann nur ein herzloser Schurke und ein Schuft schreiben, und hat Mahr geschrieben, so ist Mahr der Schuft. Mahr ist aber ein Pfarrer. In dieser Kreuzband-Adresse ist nicht nur die Redaktion unseres Blattes, sondern sogar der Hochwürdigste Hr. Bischof von Passau auf eine so infame miserable Weise angegriffen, wie es noch nie vorgekommen. . . . . Mahr und Pfahler sind unglückselige Priester. Ihre zügellosen Gemeinheiten verdienen die schärfsten Waffen. Wir werden sie zu üben wissen. Einstweilen schärfen wir sie. Dann, ihr Revolutions-Agitatoren, geht's los, — aber tüchtig!“

Wenn wir den Mittheilungen bairischer Blätter glauben dürfen, hatten die Bezirksämter Weisung erhalten, die katholischen Volksvereine scharf zu beobachten, außerdem wären genannte Aemter beauftragt worden, über die Gesinnung und Haltung der katholischen Geistlichen dem deutschen Reiche gegenüber Bericht zu erstatten.

**München**, 7. Januar. Einem Privatbriefe eines baierischen Abgeordneten des deutschen Reichstages entnimmt die „Volks-Ztg.“ den Vorschlag, am 20. Januar, als dem Geburtstage des deutschen Reiches, in ganz Deutschland eine Monstre-Demonstration, gegenüber der jüngsten päpstlichen Ueberhebung durch Veranstaltung von Banketten und Volksversammlungen zu machen.

**Nürnberg**, 7. Januar. Gegen den Abgeordneten Pfarrer Mahr zu Ebermannstadt und den Kaplan Körber zu Bamberg ist auf Grund des Kanzel-Strafparagraphen Untersuchung eingeleitet. (Fr. J.)

**Aus Deutsch-Lothringen** wird dem „Nied. Cur.“ geschrieben: Man erinnert sich wohl noch des (katholischen) Dorfpfarrers, der vorige Ostern die erste Abendmahlfeier der Kinder damit beschloß, daß er Eltern und Geschwister von Schülern des saarburger Kollegiums der kirchlichen Gnadenmittel verlustig erklärte. Es ist zu vermuthen, daß nächste Ostern die Feierlichkeit sich wiederholen wird. Denn nicht alle Eltern haben gehorcht, und daß der Seelsorger auf seinem Sinne beharrt, zeigte ein Besuch, den er neulich bei einem zum Tode erkrankten Vater machte, welcher seinen Sohn auf erwähnter Anstalt belassen. Der Vater — er starb bald darauf — gab dem Drängen des Pfarrers nicht nach und der Knabe besucht nach wie vor die höhere Schule. Interessant ist dabei das nationale Verhältniß, worin der Geistliche zu seinen Pfarrkindern steht. Letztere sind faktisch, sowie der Sprache und dem Namen nach deutsch, Ersterer hat für Frankreich optirt. Daß er, wie alle seine Amtsbrüder hier zu Lande, überdies unter einem französischen Generaevikariate steht, ist bekannt.

## Oesterreich.

**Wien**, 6. Jan. Die Regierung will zur Zeit keine Veranlassung finden, in die durch die Enthüllungen des Herzogs von Gramont angeregte Debatte irgendwie einzugreifen, womit allerdings nicht ausgeschlossen ist, daß sie nicht in einem anderen Stadium der Angelegenheit, und wenn etwa jene Enthüllungen größere Dimensionen annehmen sollten, aus ihrer Reserve herauszutreten sich entschließen könnte. Graf Beust aber hat vollständig freie Hand, je nach seinem Ermessen zu sprechen oder nicht; weder der Kaiser noch Graf Andrassy hindern ihn.

**Wien**, 7. Januar. In polnischen Kreisen wird der Widerstand gegen die Wahlreform allgemach gemäßigter. Die galizischen Blätter registriren zwar alle Petitionen, welche im Lande in Nachahmung des lemberger Gemeinderathes, gegen die Reform beschlossen werden, enthalten sich aber selbst in der Hauptsache jeder provocirenden Polemik. Um indeß nicht ganz ihr Mißvergnügen feiern zu lassen, suchen sie die Emigrantenfrage hervor, welche sie, anläßlich vereinzelter Ausweisungsfälle, in gewohntem Tone ventiliren. Soviel man erfährt, sind Alles in Allem bisher zwei Proteste gegen die Wahlreform zu Stande gebracht, während die Petitionen aus Galzien zu Gunsten der Wahlreform nach Hunderten zählen.

## Frankreich.

**Paris**, 6. Januar. Hr. Jules Simon, der Minister des öffentlichen Unterrichtes, erließ im vorigen Jahre ein Rundschreiben bezüglich auf den militärischen Unterricht in allen Lyceen von Frankreich. Das Rundschreiben des Ministers war ein vollständiges Programm. Bei seinem Erscheinen machte die französische Presse vielen Lärm und es schien, daß alle jungen Zöglinge der Lyceen im Umsehen geschickte Taktiker werden würden. Einige Direktoren von pariser Lyceen haben Hrn. Jules Simon zu Gefallen die militärischen Uebungen angefangen. Inzwischen waren solche Uebungen schon vorher in einigen Erziehungsanstalten eingeführt; so wurden z. B. im College Chaptal und in dem Institute der Dominikaner die Zöglinge in der Handhabung des Gewehres und im Pelotonexerziren geübt, lange vor dem ministeriellen Erlasse des Herrn Simon. Die Lyceen, welche sich dem Programme des Ministers gefügt haben, sind jedoch nur in der Minderzahl. Zu Versailles z. B. wurden die militärischen Uebungen für die oberen Klassen schon nach einigen Wochen wieder aufgegeben, und für die unteren Klassen haben sie niemals begonnen. Wenn man nicht an jedem Lyceum Unteroffiziere als Instruktoren anstellt, so wird die ministerielle Verfügung bald vergessen sein. Der Kriegsminister kümmert sich nicht um diese Frage; er hatte ohnehin es nicht mit günstigem Auge angesehen, daß sein Kollege vom Unterrichts-Departement in sein Fach übergriff und sein Lehrerpersonal zu Offizieren umbilden wollte. Die Zöglinge, welche ohnehin wenig freie Zeit zur Erholung haben, werden auch nicht zu eifrig sein, und so wird das famose militärische Programm des Hrn. Jules Simon schließlich ins Wasser fallen.

Die „Republique française“ bringt einen Bericht über die Neujahrsfeier der czechischen Kolonie in Paris, welche alljährlich im Palais royal stattzufinden pflegt. Es waren, so schreibt die „Republique française“ alle slavischen Nationalitäten, zumal die Russen, vertreten. Auch einige Polen waren anwesend, darunter der Exkanonikus Nikoszewski, eines der fünf Mitglieder der provisorischen Regierung von 1863. Der Präsident des Klubs, Hr. Hulek, eröffnete das Fest mit einer Huldigung für Frankreich. Ein Mitglied hielt hierauf eine Rede, worin es die letzten Unglücksfälle Frankreichs mit denen der slavischen Race vergleicht; er ermahnte seine Landsleute, sich zu unterrichten, denn nur durch die Intelligenz könne man sich der Krupp'schen Kanonen erwehren, die auf die slavische und lateinische Welt gerichtet seien, und nur durch Einheit könne man die Gefahren beschwören, welche die Slaven von Sibirien bis zu den Alpen bedrohen. Beim Festmahle wurden zahlreiche Toaste ausgebracht, unter andern von Herrn Nikoszewski auf die Wiederversöhnung der Russen und Polen, worauf ein Russe in gleichem Sinne antwortete.

Der Geheime Hofrath Gasperini, seit 24 Jahren in der preußischen resp. deutschen Botschaft zu Paris als Kanzler thätig, ist in gleicher Eigenschaft an die kaiserliche Botschaft zu Wien versetzt worden. In der deutschen Kolonie von Paris wird es wohl wenige Personen geben, die nicht einmal mit dem trefflichen Botschaftskanzler in Berührung gekommen wäre und dann die Zuvorkommenheit des in allen pariser Verhältnissen wohlbewanderten Mannes zu rühmen gehabt hätten. An seiner Stelle tritt nun der Hofrath Hr. Taglioni, bei dem hiesigen Deutschen nicht minder beliebt, als sein Vorgänger, an die Spitze der kaiserl. Botschaftskanzlei. (Herr T. ist ein Sohn des Direktors des königl. Ballets.)

**Paris**, 7. Januar. Die „Gazette des Tribuneaux“ bestätigt, daß in der Provinz, namentlich in Toulouse und Avignon, gemäß dem Gesetze über die Internationale Verhaftungen vorgenommen wurden, und setzt hinzu, daß auch in Paris unter gleichem Verdachte Verhaftungen erfolgten und die Untersuchung im Gange sei; bei mehreren Verhafteten seien Orsinibomben gefunden worden.

(Fortsetzung in der Beilage.

---

Herzog Ernst von Koburg-Gotha wohnte als Gast der Vorstellung bei. Nach dem Theater lud der Herzog von Meiningen seinen Gast wie alle bei der Oper Beschäftigten zu einem Souper, welches im Theater selbst angeordnet war. Wie durch einen Zufall war die koburgische Hofschauspielerin Frl. Grahl nach Meiningen gekommen, um dem Triumphe ihrer Kollegen beizuwohnen.

Wien. Wiener Zeitungen enthalten die Nachricht, daß auf einem Platze im Stadterweiterungs-Rayon Grillparzer ein Monument errichtet werden soll. Der betreffende Platz wird den Namen „Grillparzer-Platz“ führen. Die im Stadttheater stattgefundene Vorstellung von „Des Meeres und der Liebe Wellen“ ergab ein Erträgniß von über 3000 fl. zu Gunsten des genannten Zweckes. — In einem Artikel der Wiener „Deutschen Zeitung“ über Shakespeare weiß der Herr Verfasser von einem „leider unvollendet hinterbliebenen Werke des Dramaturgen J. Klein“ zu erzählen. Herr J. Klein erfreut sich indeß ziemlichen Wohlsein und denkt nicht daran, sein großes dramaturgisches Werk unvollendet zu hinterlassen. — Herr Franz Tewele vom Stadttheater hat sich mit Frl. Gallmeyer verlobt und dieses interessante Faktum in folgender Zuschrift an die „N. F. P.“ bestätigt: Hr. Redakteur! Um die in mehreren Journalen aufgetauchten Nachrichten über meine soziale und künstlerische Stellung auf das richtige Maß zurückzuführen, erkläre ich hiermit, daß meine, jeder Reklame ausweichende, nur im Stillen am Sylvesterabende des verflossenen Jahres stattgefundene Verlobung mit Fräulein Josephine Gallmeyer ihre volle Richtigkeit hat; dagegen erkläre ich auf das Bestimmteste, daß durch unser baldiges glückliches Ehebündniß unsere beiderseitige künstlerische Situation nicht im mindesten alterirt wird, daß weder meine Braut ihren vortheilhaften Kontrakt mit dem Strampfer-Theater zu lösen gedenkt, noch daß es mir in den Sinn kommt, meine Stellung am Wiener Stadttheater, mit dem ich neuerdings eine Kontraktsverlängerung einging, zu verlassen. Hochachtungsvoll Franz Tewele. Wien, 3. Januar 1873. — Dem Künstler zu seiner „jeder Reklame ausweichenden Verlobung“ und zu seinem „baldigen glücklichen Ehebündniß“ unsere herzlichste Gratulation. — Das Wiener Karl-Theater giebt jetzt in derselben Bearbeitung, in der sie das hiesige Wallner-Theater gegeben, die Posse „Tricoche und Cacolet.“ Bereits vor längerer Zeit, gelegentlich der Anwesenheit einer französischen Gesellschaft, hat man das Stück, damals im Theater an der Wien, in französischer Sprache gegeben. Wer die Posse gesehen, wird sich der Worte der Empfehlungskarte, die Tricoche und Cacolet zum Schluß an das Publikum vertheilen, erinnern: „Ueberwachung von Ehefrauen vor — während und — nach der respektiven Veranlassung“, die mit einen der Geschäftszweige des ehrenwerthen Paares bildet. Mit einer hübschen Wendung bemerkt nun der Berichterstatter der „N. Fr. Pr.“, daß das Publikum die Darsteller mit Beifall überschüttete „vor — während und — nach jeder respektiven Veranlassung.“

Graz. Hier werden die umfassendsten Vorkehrungen getroffen, um Richard Wagner, der Ende des nächsten Monats hierherkommt und ein Konzert des grazer Musikerbundes dirigirt, zu empfangen. Allerlei Festivitäten, darunter ein Bankett, werden während seines Aufenthaltes in Szene gehen, und schon jetzt haben sich Komites gebildet, welche die Leitung des Unternehmens in die Hand nehmen. Etwa 100 Musiker aus Fach- und Dilettantenkreisen werden sich an dem Konzerte betheiligen, dessen Ertrag dem bayreuther Wagner-Theater gewidmet wird.

## Die Genossenschaft deutscher Bühnen-Angehöriger.

Schon oft ist in öffentlichen Blättern dieser Genossenschaft Erwähnung gethan, ohne daß über das Wesen und die Tendenzen derselben etwas Näheres bekannt geworden wäre, und wird es daher für die Freunde der Kunst und ihrer Vertreter nicht ohne Interesse sein, über Organisation und Zweck dieser Gesellschaft näher unterrichtet zu werden.

Wie überhaupt in unserem praktischen Zeitalter sich das Verhältniß zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer, um uns eines industriellen Ausdruckes zu bedienen, immer mehr geklärt hat, so ist dieser, die Gesellschaft zersetzende Prozeß denn auch in den Kreisen der Kunst nicht ohne Einfluß geblieben und hat zu einer Koalition der dramatischen Künstler einerseits, wie zu einem Bunde der Bühnenvorstände andererseits geführt, jedoch diesmal nicht destruktive Tendenzen, sondern von beiden Seiten die humansten Ziele verfolgend.

„Hilf dir selbst, und dir ist geholfen“ ist die Devise beider Theile geworden, welche in lobenswerthem Einverständniß sich die Hebung der künstlerischen, wie auch der materiellen Interessen zur Aufgabe gemacht haben. Aehnliche Vereine hatten sich bereits früher gebildet, waren aber stets nach kurzer Zeit theils wegen ihrer Vielköpfigkeit, wohl auch aus Ursachen, welche in der unpraktischen Organisation derselben lagen, zu Grunde gegangen.

Endlich entstand nun, bei dem Bedürfnisse der Zeit entsprechend, unter Leitung von praktischen Männern, welche die durch das Scheitern früherer Gesellschaften aufgedeckten Klippen geschickt zu umgehen wußten, die jetzige „Genossenschaft deutscher Bühnen-Angehöriger“, welche nach numehr einjährigem Bestehen bereits eine Zahl von 5000 Mitgliedern aufzuweisen hat, und welcher der warme Odem der Lebensfähigkeit nicht mehr abzusprechen ist.

In dem am 17., 18. und 19. Dezbr. 1872 in Leipzig abgehaltenen Delegirten-Kongreß sind nunmehr die seit einem Jahre bestehenden provisorischen Statuten revidirt, erweitert, und mit mehreren, vom königl. Polizei-Präsidium zu Berlin vorgeschriebenen Normal-Paragraphen versehen worden, welche der Genossenschaft die staatliche Genehmigung und die Ertheilung der Korporationsrechte zu sichern.

Der Hauptsache nach zerfällt dieses Statut in zwei Theile: in ein allgemeines Genossenschafts- und in ein Pensions-Statut. Das Pensions-Statut bestimmt von vornherein eine Sammelperiode von 10 Jahren, in welchem durch Eintrittsgelder, durch Beiträge der in vier Pensions-Kategorien getheilten Mitglieder, durch außerordentliche Einnahmen, Benefize, Konzerte u. s. w. ein Grundstock gebildet wird, welcher nach Ablauf dieser Zeit nicht vergrößert werden darf. Die Pensionen sind, wie eben erwähnt, in vier Klassen normirt. 6 Thlr. jährliche Beitragszahlung bringen eine jährliche Pension von 120 Thlr., 10 Thlr. bringen 200 Thlr., 20 Thlr. bringen 333⅓ Thlr. und 40 Thlr. bringen 600 Thlr., selbstverständlich nach erfolgtem Nachweis über vollständige Pensionsbedürftigkeit, oder unbedingt nach erreichtem 60. Lebensjahre.

Die Verwaltung der Genossenschaft besteht aus einem in Berlin ansäßigem Zentral-Ausschuß, welcher durch einen Präsidenten (Herr Hof-Opernsänger Betz), einen Generalsekretär (Herr Ober-Regisseur Reinhardt am Woltersdorff-Theater) und einem Generalkassirer (Hr. Literat und Schauspier Wilken am Wallner-Theater) gebildet wird. Diesem Zentral-Ausschuß ist ein Verwaltungs-Ausschuß koordinirt, an dessen Spitze ein Verwaltungs-Direktor steht. Außerdem besteht ein Redaktions-Ausschuß, welcher die Angelegenheiten des wöchentlich ein Mal erscheinenden Genossenschafts-Blattes zu besorgen hat. Nur die Aemter des Verwaltungs-Direktors, des kautionspflichtigen Rendanten, des Redakteurs, und einiger Bureaugehilfen sind Besoldete, alle Uebrigen aber Ehrenämter ohne Entgelt.

In allen Städten nun, welche Bühnen besitzen, an welchen Genossenschaftsglieder wirken, führen vom Orts-Verbande selbstgewählte Lokal-Ausschüsse, welche aus 3 resp. 5 Mitgliedern bestehen, die Geschäfte, und bilden gewissermaßen die vermittelnden Zwischen-Instanzen zwischen den Mitgliedern und dem Zentral-Ausschusse in Berlin. Diese Lokal-Ausschüsse haben die monatlichen Zahlungen der Mitglieder zur Uebermittelung an die Generalkasse in Berlin einzuziehen, die außerordentlichen Einnahmen von Benefizen, Konzerten u. s. w. zu überwachen, und Alles ordnungsmäßig zu buchen. In jedem Jahre findet statutenmäßig eine Delegirten-Versammlung statt, zu welcher je 50 Mitglieder eines Lokal-Verbandes einen Delegirten wählen. Die Delegirten-Versammlung ist in allen Genossenschafts-Angelegenheiten die höchste Instanz.

Dies sind im großen Ganzen die Grundzüge der Organisation dieser Genossenschaft, welche über ganz Deutschland verzweigt ist, und an allen deutschen Bühnen im Auslande Mitglieder zählt. Selten ist wohl ein Unternehmen in allen betheiligten Kreisen mit ungetheilterem Wohlwollen und größerer Opferfreudigkeit begrüßt worden, und freut es uns berichten zu können, daß das Vermögen der Genossenschaft in Jahresfrist bereits auf über 40,000 Thlr. angewachsen ist, wozu neuerdings noch eine Schenkung von 16,000 Thlr. kommt, welche Summe als Restvermögen von der eingegangenen „Perseverantia“ durch den Herzog von Koburg-Gotha, welchem die Disposition über diesen Fonds oblag, der Genossenschaft überwiesen wurde. Dank dem hohen Gönner.

Wenn man nun den jetzigen Mitgliederbestand, der übrigens noch in stetem Wachsen ist, zu Grunde legt, so beträgt nach einer approximativen Berechnung nach Ablauf der 10jährigen Sammelperiode das Vermögen der Genossenschaft über eine Million. Die Zinsen dieses Grundstockes, welcher in puppillarisch sicheren Papieren bei der königl. Hauptbank asservirt wird, und die laufenden jährlichen Beiträge der Mitglieder, zusammen ca. 80,000 bis 90,000 Thlr. jährlich, müssen sodann als Pensionen zur Vertheilung kommen.

Diese einfache Darlegung wird genügen, um dem sich dafür Interessirenden einen Einblick in die Verhältnisse der Genossenschaft zu gestatten, und die Behauptung bestätigen, daß in wenigen Fällen ein Unternehmen auf soliderer Basis durch Selbsthilfe aufgebaut wurde, und daß eben so selten das schöne „viribus unitis“ in friedlichem Sinne einem segensreicheren Unternehmen als Motto gedient hat, einem Unternehmen, welches einerseis dem Bühnenangehörigen, einen sorgenfreien Blick in die Zukunft gewährt, andererseits die moderne Gesellschaft von einem Proletariat befreit, wie es kaum in anderen Ständen hilfloser auftritt, — dem Bühnen-Proletariat.

C. W. (Danz. Ztg.)

## Tagesübersicht.

Posen, 9. Januar.

Der „Staatsanzeiger" und der Minister Graf Eulenburg haben sich am Dienstag über den Ministerwechsel und die offiziösen Erklärungen ausgelassen, heut kommt nun noch einmal die „Provinzial-Korrespondenz", um uns zu sagen, daß Alles beim Alten bleiben wird, aber trotzdem behauptet die Tagespresse einen Widerspruch in der Ernennung des Grafen Roon zum Ministerpräsidenten mit dem königlichen Erlaß vom 21. Dezember, nach welchem der Vorsitz im Ministerium an den ältesten Staatsminister übergehen sollte. Jene Ernennung enthielt, meint die „Nat. Z.", doch immer eine neue Wendung. Nur zufällig war der neu ernannte Ministerpräsident ältester Staatsminister, und er wurde aus Rücksichten, die seiner Person und nicht seinem Dienstalter galten, mit dem wirklichen Präsidium betraut. Und das war eine neue, nicht erwartete und daher überraschende Wendung, von der jetzt freilich gesagt wird, sie sei schon am 21. in Aussicht genommen worden. Ob der „Staatsanzeiger" im Stande ist, für letzteres einzustehen, und wirklich den Grund kennt, aus welchem die Ernennung vom Könige aufgeschoben wurde, das muß dahingestellt bleiben, und gleich der „Prov.-Korr." ist auch er der Macht des Irrthums unterworfen. Er versichert außerdem, daß die Ernennung den Wünschen des Herrn Reichskanzlers durchaus entsprochen habe, — worüber sich natürlich keine öffentliche Erörterung führen läßt. Das Land kennt die neue Besetzung des Präsidiums nur aus einer Bekanntmachung in den laufenden Ernennungs- und Beförderungsanzeigen, welcher Bekanntmachung ein königliches Handschreiben an den „Ministerpräsidenten" Grafen Roon, betreffend die Verleihung der Feldmarschallswürde, bereits vorangegangen war. Von einem Minister war dieses Handschreiben nicht mit unterzeichnet, und so ist die Besetzung des Präsidiums überhaupt von Statten gegangen, ohne daß ein Minister seine Unterschrift dazu gegeben hat. Wenn man in solchen Sachen die strengeren und nothwendigen Formen anderer Länder auch in Preußen beobachten wollte, so würde das schon viel dazu beitragen, für die Oeffentlichkeit den Hergang bei Ministerwechseln in das wünschenswerthe klare Licht zu stellen.

Neuerdings ist die Frage des Fortbestandes der preußischen Gesandschaften bei den deutschen Einzelstaaten wieder in Anregung gebracht worden. Es ist begreiflich, daß von Reichswegen eine Vertretung bei den Einzelstaaten durchaus wünschenswerth, ja sogar unentbehrlich ist. Allein die betreffenden Vertretungen können auf die Dauer nicht den Charakter diplomatischer und internationaler Posten und insofern auch nicht den Namen von Gesandtschaften behalten, werden vielmehr über kurz oder lang ihrem wirklichen Wesen entsprechend in Reichsämter umzuwandeln sein! Die Mittelstaaten hätten alsdann auch keinen Anlaß mehr, ihrerseits Spezialgesandtschaften im In- und Auslande zu unterhalten.

Die kirchliche Reformbewegung scheint jetzt in der Schweiz ganz besonders in Fluß kommen zu wollen. Der Altkatholizismus macht dort rasche Fortschritte und zu dem Genfer und Baseler ist nun auch ein St. Galler Bischofskonflikt hinzugekommen. Das katholische Volk spricht sich dort mit großer Majorität gegen das Unfehlbarkeitsdogma aus, welches die Bischöfe vertreten.

Berichte aus Frankreich bringen die interessante Novität, daß Herr Thiers sich der Dreißiger-Kommission gegenüber verpflichtet hat, in der Nationalversammlung nicht mehr zu sprechen. Wir glauben, daß damit Frankreich kein Schaden zugefügt und daß Thiers um so mehr bedeuten oder zu sagen haben wird, je weniger er spricht! Eine nicht geringe Selbstüberwindung mag für ihn nöthig gewesen, um diese Kommission zu machen. Allein bekanntlich muß man vor Allem sich selbst beherrschen können, wenn man ein Land beherrschen will! Die Nachgiebigkeit Thiers' in diesem Punkte war jedenfalls eine kluge, wie die Folge bald lehren dürfte!

Die französische Nationalversammlung ist am 6. d. M. wieder zusammengetreten und verliefen ihre ersten Sitzungen „ohne bemerkenswerthe Zwischenfälle" wie sich lakonisch eine pariser Depesche ausdrückte. Am Tage der Eröffnung waren jedoch noch zu große Lücken in der Versammlung, als daß sie sich an die Berathung wichtigerer Gegenstände hätte machen können und dieses mag der Hauptgrund der ungewöhnlich versöhnlichen Stimmung der Versammlung gewesen sein.

Die Nachrichten über die Mission des Hrn. v. Corcelles werden immer widersprechender. Während die Einen ihn bereits vorgestern in Paris angekommen sein ließen, meldete gestern die „Agence Havas", daß er Rom noch gar nicht verlassen hat, daß eine lebhafte telegraphische Korrespondenz zwischen ihm und der französischen Regierung gepflogen wird und daß man noch nicht bestimmt weiß, ob er den Botschafterposten annehmen wird. Außerdem meldet das der Regierung bekanntlich nicht fernstehende Organ, daß die Nachrichten der „Opione" über die Erklärungen, welche er im Vatikan abzugeben beauftragt sei, in Versailles als ziemlich wahrscheinlich betrachtet werden. Nach dem genannten italienischen Blatte hätte Hr. v. Corcelles dem Papste offen die Feindseligkeit der französischen Ultramontanen gegen die Thiers'sche Regierung darzulegen und ihr auseinanderzusetzen, daß bei aller Achtung vor der Autorität und der Unabhängigkeit des Papstes Frankreich doch auf die Erhaltung guter Beziehungen zu Italien bedacht sein und eine Wiederherstellung der weltlichen Macht des Papstes für unmöglich halten müsse. Das „Univers" glaubt im Widerspruch mit der „Agence Havas", daß Herr v. Corcelles die ihm von der „Opinione" untergelegte Sprache, welche höchstens im Munde des Gesandten beim Könige Viktor Emanuel wahrscheinlich sein würde, nicht geführt habe. Worauf aber das klerikale Organ diesen „Glauben" stützt, ist nicht zu erkennen.

---

**Für das auf dieser Seite Folgende**
übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortlichkeit.

---


## Allen Kranken Kraft und Gesundheit ohne Medicin und ohne Kosten.

### „Revalescière Du Barry von London."

Bei allen Krankheiten bewährt sich ohne Medicin und ohne Kosten die delicate Gesundheitsspeise Revalescière du Barry von London, die bei Erwachsenen und Kindern ihre Kosten 50fach in anderen Mitteln und Speisen erspart.

Auszug aus 75,000 Genesungen an Magen-, Nerven-, Unterleibs-, Brust-, Lungen-, Hals-, Stimm-, Athem-, Drüsen-, Nieren- und Blasenleiden — wovon auf Verlangen Copien gratis und franco gesendet werden:

**Certificat Nr. 64.210.**

Neapel, 17. April 1862.

Mein Herr! In Folge einer Leberkrankheit war ich seit sieben Jahren in einem furchtbaren Zustande von Abmagerung und Leiden aller Art. Ich war außer Stande zu lesen oder zu schreiben; hatte ein Zittern aller Nerven im ganzen Körper, schlechte Verdauung, fortwährende Schlaflosigkeit und war in einer steten Nervenaufregung, die mich hin- und hertrieb und mir keinen Augenblick der Ruhe ließ, dabei im höchsten Grade melancholisch. Viele Aerzte hatten ihre Kunst erschöpft, ohne Linderung meiner Leiden. In völliger Verzweiflung habe ich Ihre Revalescière versucht und jetzt, nachdem ich drei Monate davon gelebt, sage ich dem lieben Gott Dank. Die Revalescière verdient das höchste Lob, sie hat mir die Gesundheit völlig hergestellt und mich in den Stand gesetzt, meine gesellschaftliche Stellung wieder einzunehmen. Mit innigster Dankbarkeit und vollkommener Hochachtung.

Marquise de Bréhan.

Nahrhafter als Fleisch, erspart die Revalescière bei Erwachsenen und Kindern 50 Mal ihren Preis in Arzeneien.

In Blechbüchsen von ½ Pfund 18 Sgr., 1 Pfund 1 Thlr. 5 Sgr., 2 Pfund 1 Thlr. 27 Sgr., 5 Pfund 4 Thlr. 20 Sgr., 12 Pfund 9 Thlr. 15 Sgr., 24 Pfund 18 Thlr. — Revalescière chocolatée in Pulver und Tabletten für 12 Tassen 18 Sgr., 24 Tassen 1 Thlr. 5 Sgr., 48 Tassen 1 Thlr. 27 Sgr. Revalescière-Bisquiten in Büchsen à 1 Thlr. 5 Sgr. und 1 Thlr. 27 Sgr. — Zu beziehen durch Barry du Barry & Co. in Berlin, 178 Friedrichsstraße; in Posen: Rothe Apotheke **A. Pfuhl, Krug & Fabricius, F. Fromm, Jacob Schlesinger Söhne** in; Polnisch-Lissa bei S. A. Scholtz, in Bromberg bei S. Hirschberg, Firma: Jul. Schottländer, in Graudenz bei Fritz Engel, Apotheker, in Breslau bei S. G. Schwartz, und in allen Städten bei guten Apothekern, Droguen-, Spezerei- und Delikatessenhändlern.



## Heilung des Hustens durch Malz-Extrakts.

An den Kgl. Hoflieferanten Hrn. **Johann Hoff** in Berlin.

Berlin, 10. Mai 1872. Ihr Malzextrakt **wirkt so heilsam** auf den Husten meiner Frau, daß sich derselbe schon zu verlieren beginnt. **E. Kühne**, Instrumentenmacher, Ritterstraße 97.

**Verkaufsstellen** in **Posen**: General-Depot und Haupt-Niederlage bei **Gebr. Plessner, Markt 91**; **Frenzel & Co.**, Breslauerstraße 38 und Wilhelmsplatz 6; in **Neutomysl** Herr A. Hoffbauer; in **Bentschen** Herr H. Mansard; A. Jaeger, Konditor in **Grätz**; in **Schrimm** die Herren Cassriel & Co.; in **Schroda** Herr Fischel Baum; in **Wongrowitz** Herr Herrm. Ziegel; in **Pleschen**: L. Zboralski.



# Vesta,

## Lebens-Versicherungs-Bank auf Gegenseitigkeit in Posen.

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß der Schluß-Termin zur Rest-Einzahlung auf die Zeichnung zum Gründungs-Fonds der „Vesta" auf Freitag den **24. Januar 1873**, Mittags 12 Uhr festgesetzt ist.

Alle diejenigen also, welche sich durch Subscription am Gründungs-Fonds der „Vesta" betheiligt und noch nicht die baar einzuzahlenden 25 pCt. sowie die Sola-Wechsel in Höhe von 75 pCt. des subscribirten Antheil-Betrages voll hinterlegt haben, werden hierdurch aufgefordert, die Restzahlung bis zum obigen Termine im Bureau der „Vesta", Berlinerstraße 31, zu erlegen.

Es wird hierbei in Erinnerung gebracht, daß nach § 43 des „Vesta"-Statuts und § 3 der Subscriptions-Bedingungen die bereits angezahlten Beträge verfallen, falls die Restzahlung nicht bis zu obengenanntem Termine erfolgt sein sollte.

**Das Gründungs-Comité**
der
**„Vesta"**, Lebens-Versicherungs-Bank auf Gegenseitigkeit
**in Posen.**

Im Auftrage:

**Die Geschäftsführungs-Commission.**

**Dr. J. Rejewski. Dr. H. Szuman. B. Leitgeber.**



In unserem Verlage ist erschienen:

## Comtoir-Wand-Kalender für 1873.

Im Dutzend 24 Sgr., einzeln 2½ Sgr.

Posen.

**Hofbuchdruckerei von W. Decker & Co.**
(E. Röstel).



Bestellungen auf die **„Deutsche Roman-Zeitung"**, — Verlag von Otto Janke in Berlin — nehmen alle Buchhandlungen und Postanstalten **für 1 Thlr.** entgegen in **Posen** **Ernst Rehfeld**, Wilhelmsplatz 1 **(Hotel de Rome)**. Das neue Quartal enthält u. A. einen dreibändigen neuen Roman, von Fanny Lewald, betitelt: „Die Erlöserin".


---

## Gewinn-Liste der 1. Klasse 147. k. preuß. Klassen-Lotterie

(Nur die Gewinne über 20 Thlr. sind den betreffenden Nummern in Parenthese beigefügt.)

Berlin, 8. Januar. Bei der heute angefangenen Ziehung sind folgende Nummern gezogen worden:

25 102 60 87 237 40 73 98 316 49 84 99 555 96 639 (50) 59 87 786 824 56 952 82. **1**052 130 44 45 51 97 260 90 331 45 77 (30) 93 (50) 440 568 85 98 614 59 66 90 824 960 66. **2**087 112 34 51 (30) 320 442 503 8 51 672 73 76 97 741 861 (40) 64 81 90. 903 41 (40) 46 58 (40). **3**004 16 (50) 56 76 (30) 170 213 17 348 448 522 70 743 804 50 928 67 82. **4**026 69 75 142 (30) 222 55 70 396 99 415 500 608 70 77 748 67 72 82 88 843 82. **5**053 56 93 175 87 96 (30) 264 311 53 (50) 60 85 405 47 52 502 43 634 (30) 41 717 815 44 51 97 (30) 872 87. **6**035 40 (30) 62 136 262 91 312 48 71 82 441 60 64 510 35 39 50 (40) 617 56 773 809 26 85. 997 99. **7**012 58 62 (30) 79 190 203 6 36 84 424 515 49 81 602 (30) 7 41 727 33 941 90. **8**175 92 98 329 88 93 (30) 442 52 80 692 714 46 804 96 909 27. **9**069 131 33 68 77 226 76 316 18 45 57 63 446 63 598 605 77 712 31 862 937.

**10**,008 45 52 89 90 91 112 13 54 82 202 (1200) 19 21 77 331 439 (30) 86 500 2 22 87 99 615 37 39 59 73 (40) 93 756 852. **11**,000 8 (30) 55 63 86 129 74 88 (30) 293 343 403 31 41 (3000) 608 762 70 (30) 81 902 21 (70) 66 (40). **12**,048 (30) 83 158 65 281 317 32 425 35 (30) 47 67 515 20 85 634 35 42 72 700 819 (30) 961 78 90. **13**,084 104 70 84 231 306 45 81 96 441 98 535 60 731 883 914 (30) 17 24 40 (40) 54 73. **14**,047 (30) 185 (40) 97 238 58 (3000) 306 14 417 36 53 (30) 55 99 544 619 791 886 (50) 971 87. **15**,039 (30) 49 73 158 250 84 96 336 46 50 72 470 76 589 616 17 26 (30) 67 74 708 15 33 878 81 928. **16**,084 193 283 513 74 76 603 86 749 85 93 934 61 77. **17**,060 90 203 86 380 89 90 418 81 (30) 519 21 91 647 711 827 982. **18**,007 11 54 120 (30) 37 39 52 (40) 78 390 449 70 514 647 96 716 51 76 807 71 921. **19**,000 11 67 71 72 79 120 61 444 49 52 520 25 51 657 727 49 814 47 48 918.

**20**,075 (30) 88 111 234 46 69 313 (30) 407 53 549 621 33 37 84 746 73 89 (30) 827. **21**,004 41 101 44 236 58 64 487 (40) 99 528 765 881 978 83 95. **22**,051 61 100 24 38 (30) 85 93 216 95 307 58 66 74 (50) 77 88 432 52 555 713 46 804 910 23. **23**,012 36 (50) 41 52 76 139 418 509 621 84 752 92 (40) 803 924 34 85 91. **24**,001 41 49 58 83 95 171 279 436 43 52 518 614 (40) 88 709 24 48 (30) 52 84 825 58 64 99 925 40. **25**,014 (50) 22 (30) 165 73 82 226 39 (40) 93 (30) 351 55 66 461 552 625 66 (30) 87 (50) 92 93 (50) 722 91 845 (30) 73 (30) 908 57 77. **26**,000 (30) 1 28 (30) 31 (30) 71 128 44 225 26 64 307 9 419 49 51 512 18 (30) 21 57 705 41 57 84 814 942. **27**,127 98 236 58 306 17 35 85 97 402 12 28 (30) 63 83 526 638 779 926 (30) 41 64. **28**,048 167 84 95 273 423 90 539 54 56 67 653 (1200) 66 704 15 (40) 808 51 61 922 45 (50). **29**,037 106 (30) 19 53 91 229 (40) 75 79 464 570 (40) 72 98 605 14 40 42 703 46 994.

**30**,007 44 52 104 (30) 46 77 208 25 (30) 44 (40) 58 93 303 50 441 (30) 49 504 601 7 34 77 712 (30) 15 (30) 66 76 79 805 10 76 911 15 (30) 32 49 57 60 97. **31**,086 93 151 67 214 73 345 410 49 80 82 91 589 96 636 37 45 806 8 (40) 65 74 82 921 (30) 33 60 95. **32**,019 (40) 54 70 100 91 304 20 22 74 86 93 409 525 (30) 47 655 709 25 58 89 814 939 80. **33**,010 18 40 123 32 296 355 79 420 34 57 76 516 650 88 715 26 41 93 804 17 (30) 64 66 87 932 73 (50). **34**,013 (30) 35 52 56 126 34 (30) 36 96 97 421 26 (50) 71 509 640 76 78 (40) 746 53 90 810 14 20 26 (30) 914 57. **35**,016 40 57 103 87 201 35 45 93 (30) 97 316 28 41 78 87 407 12 (50) 41 84 88 518 85 92 629 53 88 787 800 48 55 84 925. **36**,093 107 36 66 80 242 70 84 308 33 529 91 604 63 721 80 89 829 33 49 54 908 (30) 46 51. **37**,002 48 77 94 159 96 254 65 96 325 46 54 419 570 (30) 79 623 769 76 806 12 14 15 (30) 73 964 71 76. **38**,068 122 63 85 263 309 439 (60) 59 93 553 689 766 801 26 40 78 (30) 903 46 58 62 90. **39**,000 132 88 204 50 310 (40) 50 88 415 64 556 65 635 704 16 99 823 976 (50).

**40**,085 191 200 58 70 72 74 79 439 509 23 79 601 40 (500) 99 714 28 828 43 79 97. **41**,010 337 46 413 510 (30) 40 (30) 603 45 824 51 61 81 993. **42**,045 113 56 62 267 72 301 51 95 96 493 518 49 738 802 37 909 10 80 86. **43**,003 33 44 (30) 48 62 67 161 214 (30) 348 (60) 615 31 55 69 89 743 62 927 34. **44**,018 138 348 (30) 430 69 93 509 39 66 612 60 (40) 744 68 95 847 905. **45**,091 93 120 75 (40) 248 326 422 81 644 (40) 854 95 918. **46**,080 (100) 120 48 91 281 301 4 53 79 97 484 97 534 634 710 810 57 945 49. **47**,057 58 89 201 40 320 45 62 79 516 71 616 749 71 (30) 840 85 959 66 82 86. **48**,063 133 (30) 44 310 47 71. 422 553 67 90. 786 94 96 852 918 19 40. **49**,007 (30) 56 147 53 (30) 219 35 71 356 61 67 (30) 68 464 78 85 508 45 74 79 84 603 37 38 (100) 44 84 720 51 82 84 879 961 84 (30) 97.

**50**,150 (30) 62 91 288 341 81 (30) 507 98 644 52 54 67 80 753 69 916 18 39 60 67 68. **51**,030 48 60 83 180 238 70 363 65 402 13 81 520 608 22 98 720 (30) 24 (30) 45 52 98 882 960. **52**,000 4 96 118 61 (30) 294 310 (30) 68 76 500 20 34 96 621 (1000) 67 722 (30) 38 44 883 (30) 98 908 23 86 89. **53**,041 66 72 182 244 (40) 78 92 436 85 541 48 51 651 (40) 53 (30) 54 57 (30) 834 53 99 911 59. **54**,126 (40) 42 64 72 202 44 54 91 (30) 322 41 48 98 440 43 66 566 87 (30) 617 736 39 866 963 69. **55**,013 110 34 79 219 32 345 472 510 610 701 4 47 55 802 79 906 52. **56**,081 (30) 302 42 414 (100) 36 97 525 47 48 59 69 655 89 97 702 810 (30) 80 922 88. **57**,005 12 75 99 104 234 38 (30) 89 307 12 473 510 (50) 14 812 915 (30) 18 20. **58**,010 130 249 333 85 (40) 454 502 (30) 9 49 84 645 95 771 800 17 56 70 73 912 35 71. **59**,048 70 115 230 (30) 306 429 537 57 604 (30) 31 40 (70) 81 817 28 43 98 906.

**60**,015 82 97 126 (30) 49 86 96 273 325 508 (30) 74 635 708 848 947. **61**,017 (30) 79 (30) 91 132 223 (30) 324 404 11 34 508 13 51 87 610 38 56 732 (30) 66 67 847 83 914 32. **62**,010 55 286 337 97 461 (30) 78 537 626 (40) 800 18 76. **63**,028 122 27 (30) 41 56 95 217 32 44 301 (30) 25 54 (40) 401 14 25 99 535 90 614 779 857 915 17. **64**,087 93 118 90 99 (30) 272 80 85 301 39 416 59 86 562 89 620 706 998. **65**,015 17 32 126 46 275 79 (30) 85 (50) 94 319 24 87 563 87 99 665 (30) 69 707 57 82 85 92 802 (60) 8 911 80. **66**,022 84 2[illegible]7 74 316 71 423 577 604 36 748 (60) 826 902 43. **67**,051 74 92 101 8 (30) 17 78 218 53 92 (30) 329 44 443 47 (30) 522 28 96 601 79 82 83 (30) 8[illegible]1 79 904. **68**,003 49 180 96 215 43 71 315 17 64 425 71 518 604 787 88 (60) 820 42 934 34 69. **69**,077 191 299 356 403 46 84 549 657 68 (30) 91 742 84 (40) 817 53.

**70**,016 (30) 35 (30) 39 44 65 122 33 56 327 80 83 467 518 602 69 (30) 732 38 824 67 96 931 85. **71**,022 97 232 77 415 36 581 93 604 723 63 810 24 59 86 911. **72**,052 54 88 146 50 (30) 61 79 243 75 78 83 315 (30) 18 52 406 37 59 61 84 550 54 69 79 94 98 662 730 39 88 838 49 (30) 90 904 35 (50) 81 (30). **73**,032 51 150 211 27 44 84 338 (30) 68 (50) 95 487 563 646 65 (30) 80 81 725 29 32 813 23 70 941 64. **74**,089 110 54 64 304 490 511 (30) 90 93 95 698 700 12 76 824 59 62 94 909 64 89 93 (30) 95. **75**,115 (70) 68 (40) 70 (30) 251 301 26 (30) 57 (30) 94 540 75 87 666 72 (30) 75 77 84 852 903 89. **76**,023 98 116 17 (30) 42 81 228 50 81 345 (70) 48 461 628 46 53 708 34 801 25 994 (70). **77**,040 41 69 152 213 (30) 37 71 464 99 565 778 79 (60) 903 13 (50) 17. **78**,022 36 124 48 52 92 95 239 304 53 404 (40) 514 41 84 635 747 (30) 52 53 81 845 57 74 (30). **79**,086 139 79 200 7 14 56 339 550 (50) 55 90 620 (500) 864 98 (30) 99 971 90 (30).

**80**,027 33 97 176 201 43 (30) 49 52 59 61 (30) 305 16 46 80 87 93 471 511 686 706 817 66 70 81 (30) 951. **81**,041 50 82 238 60 344 422 68 98 507 34 69 651 703 848 97 924 77 92. **82**,010 (40) 52 58 75 118 33 204 44 334 436 45 74 503 (40) 20 54 635 70 93 724 866 78 80 91. **83**,118 27 33 41 251 71 420 33 510 54 76 82 (40) 88 717 63 908 32 56 66. **84**,056 147 88 98 99 271 83 370 96 486 503 44 693 94 761 80 833 902 94. **85**,030 47 76 106 65 92 (30) 350 94 407 54 57 506 7 9 10 33 48 58 756 828 36 43 51 908 20 28 41 61. **86**,014 23 31 52 (40) 160 295 330 428 570 701 979. **87**,020 31 40 (40) 120 48 93 439 70 86 98 584 (30) 648 75 709 32 62 876 (30) 86. **88**,062 97 136 40 59 246 652 57 81 83 431 91 568 137 737 47 963 99. **89**,026 28 77 80 107 19 219 73 463 79 528 93 (30) 607 39 716 956 89.

**90**,012 (40) 63 116 28 (30) 34 46 (30) 219 25 51 (30) 408 33 539 52 69 712 59 73 708 (40) 21 25 56 83 846 78 968 92. **91**,008 48 69 92 128 31 303 9 20 24 43 487 91 (30) 525 45 669 95 703 33 62 (50) 93 876 82 912 76. **92**,050 53 72 111 36 63 247 57 351 68 74 457 528 32 61 91 93 639 61 (30) 707 24 25 63 79 815 19 97 947 (40) 58 97. **93**,049 124 360 83 85 97 404 51 58 551 71 (30) 624 42 88 96 (60). 745 74 853 92 930 36 69. **94**,021 173 206 89 96 327 443 57 (30) 67 (30) 87 518 25 639 59 62 72 839 47 968 79.

Das Faubourg Saint-Germain legt Trauer um den heiligen Vater an, es gibt nämlich nicht die beabsichtigten Bälle, um gegen die Politik des Herrn Thiers in Rom zu demonstriren. Der Präsident der Republik, die Minister und im allgemeinen die großen Häuser der Politik und der Finanz unterlassen die Festlichkeiten und Belustigungen so lange ein Mann der deutschen Okkupation noch im Lande steht. So wird es jedoch im Faubourg Saint-Germain nicht gemeint. Dort kennt man bloß Rücksichten auf den Papst und auf den — abwesenden König. Die Orleanisten machen es nicht besser. Ihr Hofblatt „Journal de Paris" diplomatisirt über die Dimission des Grafen Bourgoing und gegen die Herren Fournier und Grafen Rémusat genau wie das „Univers," der „Français" und das Hofblatt des Grafen Chambord hierüber theologisiren.

**Bayonne**, 7. Januar. Die Maschinisten der spanischen Nordbahn haben die Arbeit eingestellt. Die Karlisten haben die Eisenbahn zwischen Miranda und Bilbao und zwischen Alsasua und Pamplona zerstört, eine Station mit Hülfe von Petroleum verbrannt und die Eisenbahnbeamten als Gefangene fortgeschleppt.

## Rußland und Polen.

8 **Warschau**, 7. Januar. Die päpstliche Allokution vom 23. Dezember, welche hier durch auswärtige Blätter bekannt geworden ist, hat hier einen sehr verschiedenen Eindruck gemacht. In den russischen Kreisen herrscht allgemeine Befriedigung darüber, daß die Allokution auch nicht ein einziges tadelndes Wort gegen Rußland enthält, obwohl die russische Regierung seit dem letzten polnischen Aufstande die Freiheiten der katholischen Kirche auf alle mögliche Weise beschränkt, zahlreiche Klöster aufgehoben, die Kloster- und Pfarrgüter eingezogen und verkauft, Tausenden von Katholiken in Litthauen durch physischen und moralischen Zwang von ihrem Glauben abwendig gemacht und zur orthodoxen Kirche herübergezogen hat und jetzt mit allen Kräften daran arbeitet, die unirte Diözese Chelm von Rom loszureißen und mit der orthodoxen Kirche wieder zu vereinigen. Eine solche Rücksichtsnahme gegen die russische Regierung hatte man russischerseits vom Papst zu erwarten wahrlich keinen Grund und man ist durch dieselbe um so mehr überrascht, als wenige Tage vor Abhaltung des päpstlichen Konsistoriums die drei unlängst wegen ihrer Opposition gegen die Russifizirung des unirten Ritus aus dem Königreich Polen ausgewiesenen unirten Geistlichen, die Mitte Dezember von Lemberg nach Rom gekommen waren, beim Papst eine Audienz gehabt und bei ihm bittere Klage über die Bedrückung und Verfolgung der katholischen Kirche in Rußland geführt hatten. Den entgegengesetzten Eindruck hat die päpstliche Weihnachts-Allokution in den hiesigen polnischen Kreisen gemacht. Man ist in denselben in höherem Grade darüber empört, daß der Papst, während er die ganze Fülle seines Zornes über die italienische, spanische, schweizerische und deutsche Regierung ausschüttet, die russische Regierung, die doch die Freiheiten der katholischen Kirche ungleich mehr verkürzt hat, als jene, gänzlich mit Stillschweigen übergeht, und man zweifelt keinen Augenblick mehr, daß das Uebereinkommen zwischen dem petersburger Kabinet und der römischen Kurie, nach welchem der russischen Forderung gemäß die polnische Nationalität dem hierarchischen Interesse geopfert werden soll, entweder schon abgeschlossen oder doch dem Abschlusse nahe ist.

## Türkei und Donaufürstenthümer.

Einem Telegramm aus **Yemen** zufolge wurde das Fort Kewkeba nach 6monatlicher Belagerung von den türkischen Truppen genommen. Die Rebellen, die noch im Bezirke Talaz, in 13 kleinen Forts verschanzt, Widerstand leisteten, wurden hierauf zersprengt, nachdem ihre Hauptfestung gefallen. Die zahlreichen Anhänger, welche ein Scheik, der sich für den Mahdi, Vorläufer des Weltendes, ausgab, um sich zu sammeln wußte, wurden geschlagen und zerstreut.

## Asien.

In **Japan** soll ein durch Wahl gebildetes Parlament von 600 Mittgliedern zusammentreten. Die Wahlen waren für Dezember festgesetzt. — In Nangasaki ging das Gerücht, die Koreaner hätten zwei japaniche Schiffe, die der jüngst abgegangenen Expedition angehörten, gewaltsam zurückgehalten. — Die in den verschiedenen für den Verkehr mit den Fremden vertragsmäßig eröffneten Häfen Japans bestehenden Yoschimarras (Freudenhäuser) wurden von der Regierung abgeschafft. — Die Japanesen werden künftig ihre Köpfe nicht mehr scheren, sondern das Haar nach europäischer Sitte wachsen lassen. So will es die Regierung. — Der Kaiser von China übernimmt die Regierung am 23. Februar d. J.

## Amerika.

**New-York**, 20. Dez. Der Senat der Vereinigten Staaten hat in der letzten Zeit verschiedene interessante Gegenstände verhandelt. So brachte vor einigen Tagen in Voraussicht auf die bald zu gewärtigende Zahlung der „Alabama"-Entscheidung von Seiten Englands Senator Morton eine Bill ein, die Vertheilung der Entschädigungssumme betreffend. Der Antrag Mortons scheint die Ansichten der Regierung in der Angelegenheit zu vertreten. Nach diesem Antrage soll zur Feststellung der den einzelnen Petenten zukommenden Summen vom Präsidenten eine Dreimänner-Komission ernannt werden. Zur Prüfung der Ansprüche und zur Vertretung der Regierung werden der Kommission zwei Räthe beigegeben, ferner ein Sekretär; die Kommissäre erhalten 4500 Dollars jährlichen Gehalt, der Sekretär 3000. Die Kommission hat sich in Washington zu organisiren, darf aber ihre Sitzungen an jedem Orte der Union abhalten, je nachdem ihre Funktion es fordert. Die Thätigkeit der Kommission muß längstens nach zwei Jahren beendet sein. Die Gerichtsbehörden der Union sind mit der Ausführung der Anordnungen der Kommission beauftragt. Was die Auszahlung der zugesprochenen Entschädigungssummen betrifft, so hat dieselbe von Seiten des Schatzes binnen 60 Tagen zu erfolgen. Bei den einzelnen Entschädigungsbeträgen werden die Zinsen zu 6 Prozent vom Datum des erlittenen Schadens bis zum Datum der gerichtlichen Zusprechung berechnet und in ein besonderes Konto eingetragen. Diese Interessen sollen dann bezahlt werden, wenn der vorhandene Entschädigungsfonds dazu hinreicht, wo nicht, so werden die Zinsen pro rata aus dem nach Auszahlung der Hauptsumme verbleibenden Ueberschusse bezahlt.

---

# Lokales und Provinzielles.

**Posen**, 9. Januar.

— Die durch den Telegraphen alarmirten Landräthe recherchiren in der Provinz Posen noch immer nach der päpstlichen Weihnachts-Allokution, die sie dem polnischen Publikum durchaus vorenthalten wollen. Zum Zwecke dieser Recherchen sind bereits bei mehreren Geistlichen, u. A. auch beim Propst Brandowski in Borek und beim Propst Frasnakiewicz in Walkowo bei Kozmin, polizeiliche Revisionen abgehalten worden, die jedoch kein anderes Resultat geliefert haben, als daß hier und da ein Exemplar der „Germania" und der „Norddeutschen Allg. Zeitung" weggenommen wurde. Das Beste bei der Sache ist, daß, ungeachtet alles Spektakels die polnische Bevölkerung sich gegen die päpstliche Allokution völlig gleichgiltig verhält.

— Das polnische Zentral-Wahlkomite für das Großherzogthum Posen hat im Einvernehmen mit dem Wahlkomite des fraustädter Kreises den Grafen Maximilian Mielzynski als Kandidaten zum Abgeordneten des deutschen Reiches aufgestellt.

— **Die beiden Morde**, welche in neuerer Zeit bei Zalaszewo (Schwersenz) und in Rudnica verübt wurden, sind bereits eingestanden. Danach ist der Steinsetzer Skrzypczak aus Schwersenz durch den Wirth Wrzesinski zu Garby, einen gut situirten Mann, im Jähzorn mittelst einer Axt erschlagen worden, während dem Bauer in Rudnica, welcher im Bette todt gefunden wurde, der eigene Schwiegersohn so lange mit den Füßen auf den Brustkasten gestampft hat, bis demselben das Brustbein und mehrere Rippen gebrochen waren und in Folge dessen der Tod eintrat. Da bei beiden Mordthaten jedoch offenbar Complicen vorhanden waren, so wird die gerichtliche Untersuchung noch weiter fortgesetzt.

— **Eine neue polnische Bank** soll hier in Kurzem errichtet werden und wird das Lokal für dieselbe im Hause Nr. 13 der Berlinerstraße schon eingerichtet.

— **Die Waffengefährten** der polnischen Revolution von 1863 in der Stadt und Provinz Posen beabsichtigen auch in diesem Jahre, den auf den 22. Januar fallenden Jahrestag derselben durch ein gemeinschaftliches demonstratives Festmahl im hiesigen Bazarsaale feierlich zu begehen. Die Einladung zu dem Festmahl ist bereits ergangen.

— **An allen höheren Unterrichtsanstalten** der Provinz wird, wie wir hören, von Ostern d. J. ab nur die deutsche Unterrichtssprache in Anwendung kommen, während bisher in den unteren Klassen der beiden katholischen Gymnasien zu Posen und Ostrowo, sowie für die polnischen Schüler der unteren Klassen der Realschule zu Posen bisher die polnische Unterrichtssprache angewendet wurde. Dagegen bleibt an diesen drei Anstalten die polnische Sprache für die polnischen Schüler obligatorischer Unterrichtsgegenstand.

— **Die Lebensversicherungs-Gesellschaft** „Vesta" wird nunmehr wohl bald ins Leben treten, da nach dem Berichte, welchen neulich Hr. Dr. Rejewski im Gründungskomite erstattete, bereits 210,700 Thlr., d. h. 10,700 Thlr. mehr, als die nach den Statuten für die Eröffnung erforderliche Summe, gezeichnet sind, davon 34,975 Thlr. baar, 97,875 Thlr. in Solawechseln.

— **Der Vorstand** des Posener Provinzial-Lehrervereins hat an sämmtliche Lehrer der Provinz das Ersuchen gestellt, ihm in möglichst kurzer Zeit statistische Mittheilungen über die gegenwärtigen fixirten Gehälter an den einzelnen Orten zugehen zu lassen behufs Entwerfung einer Petition an den Unterrichtsminister, sowie an die Posener und Bromberger Regierung um Aufstellung und Durchführung von Gehaltsskalen für die Lehrer in unserer Provinz, wie sie in Schlesien bereits durchgeführt sind. Eine solche Petition kann nur dann, wenn sie mit genügendem statistischen Material versehen ist, auf Erfolg rechnen.

— **Ein Dienstmädchen**, welches von einer Herrschaft zu Neujahr d. J. gemiethet worden war, zog am 2. Jan. in Begleitung eines zweijährigen Kindes auf, und stellte dasselbe als ihr eigenes Kind vor, schien auch sehr verwundert, als die Herrschaft sich mit dieser unverhofften Vermehrung des Hausstandes nicht einverstanden erklärte. Da jedoch das Dienstmädchen auf die Weigerung der Herrschaft, sie unter diesen Bedingungen anzunehmen, ohne Weiteres den Dienst verließ, so ist es wohl wahrscheinlich, daß es dem Mädchen leid geworden war, in den neuen Dienst zu treten, und daß es irgend ein fremdes Kind lediglich zu dem Zwecke mitgenommen hatte, um zurückgewiesen zu werden.

— **Im Ursulinerinnenkloster** legten am Sonntage Aniela Hausner, Kazimiera Bäck (eine Tochter des verstorbenen Kreisschulinspektors) und Irene Przystanowska ihr Gelübde als Schwestern des Ursulinerinnen-Ordens ab.

— **Auf der Bergstraße** wurde am Dienstage Mittags einem Schulknaben durch einen Jungen die Mütze im Werthe von 2 Thlrn. vom Kopfe gerissen. Trotzdem der Beraubte ein großes Geschrei erhob, gelang es doch dem jugendlichen Räuber, mit seiner Beute zu entkommen.

— **Personalveränderungen in der Armee.** Gr. v. Hacke, Gen. Lt. zur Disp., zur Zeit stellvertret. Kommdr. der 37. Inf. Brig., von dieser Stellung entbunden. v. Beckedorff, Oberst u. Kommdr. des 6. Thüring. Inf. Regts. Nr. 95, mit der Uniform dieses Regts. zu den Offizieren von der Armee versetzt und zum stellvertret. Kommdr. der 37. Inf. Brig. ernannt. v. Klaß, Oberst-Lt. vom 3. Posen. Inf. Regt. Nr. 58, mit der Führung des 6. Thüring. Inf. Regts. Nr. 95, unter Stellung à la suite desselben, beauftragt. v. Ditfurth, Oberst-Lt à la suite des Gen. Stabes der Armee und Direktor der Kriegsschule in Erfurt, unter Entbindung von diesem Verhältniß, in das 3. Posen. Inf. Regt. Nr. 58 versetzt. Ebhardt, Hauptm. u. Komp. Chef im 1. Nassauisch. Inf. Regt. Nr. 87, unter Beförderung zum Major und Stellung à la suite des Gen. Stabes der Armee, zum Direktor der Kriegsschule in Erfurt ernannt. v. Podbielski, Gen. Lieut., beauftragt mit der Führung der Geschäfte der General-Inspektion der Artill., zum Gen. Inspekteur der Artillerie ernannt. Kronprinz des Deutschen Reichs und Kronprinz von Preußen, Kaiserl. und Königl. Hoh., General-Feldmarschall ꝛc., bisher erster Kommdr. des 1. Bats. (Berlin) 2. Garde-Landw. Regts., zum zweiten Chef. des 1. Garde-Landw. Regts. ernannt. Prinz Friedrich Wilhelm von Preußen, Königl. Hoh., Sek. Lt., bisher à la suite des 1. Bats. (Berlin) 2. Garde-Landw. Regts., à la suite des 2. Garde-Landw. Regts. gestellt. Prinz Albrecht von Preußen, Königl. Hoh., Gen. Lieut. ꝛc., bisher erster Kommdr. des 2. Bats. (Stettin) 1. Garde-Landw. Regts., zum zweiten Chef des 3. Garde-Landw. Regts. ernannt. Prinz Georg von Preußen, Königl. Hoh., Gen. der Kav., bisher erster Kommdr. des 3. Bats. (Kottbus) 2. Garde-Landw. Regts., zum zweiten Chef des 4. Garde-Landw. Regts. ernannt. Prinz Friedrich Karl von Preußen, Königl. Hoh., Gen. Feldmarschall ꝛc., bisher erster Kommdr. des 3. Bats. (Poln. Lissa) 1. Garde-Gren. Landw. Regts., zum zweiten Chef des 1. Garde-Gren. Landw. Regts. ernannt. Prinz Alexander von Preußen, Königl. Hoh., Gen. der Inf., bisher erster Kommdr. des 3. Bats. (Graudenz) 1. Garde-Landw. Regts., zum zweiten Chef des 2. Garde-Gren. Landw. Regts. ernannt. Prinz Karl von Preußen, Königl. Hoh., Gen. Feldzeugmeister ꝛc., bisher erster Kommdr. des 2. Bats. (Breslau) 1. Garde-Gren. Landw. Regts., zum zweiten Chef des 3. Garde-Gren. Landw. Regts. ernannt. Prinz Adalbert von Preußen, Königl. Hoh., Admiral ꝛc., bisher erster Kommdr. des 3. Bats. (Düsseldorf) 2. Garde-Gren. Landw. Regts., zum zweiten Chef des 4. Garde-Gren. Landw. Regts. ernannt. Prinz Heinrich von Preußen, Königl. Hoh., Sek. Lt. vom 1. Garde-Regt. zu Fuß und Unter-Lieut. zur See, außerdem auch à la suite des Garde-Füs. Landw. Regts gestellt. v. Kamecke, Gen. Lt. und Chef des Ingen. Corps ꝛc., unter Entbindung von diesem Verhältniß und unter Stellung à la suite des Ingen. Corps, zum Mitgliede des Staatsministeriums mit dem Titel und dem Range eines Staatsministers, sowie mit der Bestimmung ernannt, den Geschäften des Kriegsministeriums, in Uebereinstimmung mit dem Kriegsminister General der Infanterie Gr. v. Roon verantwortlich vorzustehen, und letzteren überall, wo es nöthig, ebenso zu vertreten. Gr. v. Roon, Gen. der Inf., Minister-Präsident und Kriegs-Minister, unter Belassung in seinen bisherigen Dienstverhältnissen, zum General-Feldmarschall ernannt. Frhr. v. Wangenheim, Hauptm. und Komp. Chef im Königs-Gren. Regt. (2. Westpreuß.) Nr. 7, in das 1. Garde-Regt. zu Fuß versetzt. Cardinal v. Widdern, Hauptm. und Komp. Chef im 4. Niederschles. Inf. Regt. Nr. 51, in das Königs-Gren. Regt. (2. Westpreuß.) Nr. 7, mit einem Patent vor dem Haupm. v. Maltitz dieses Regts. versetzt. Gaede, Gen. Major a. D., zuletzt Kommdr. der 5. Art. Brig., in die Kategorie der zur Disp. gestellten Off. versetzt. v. Cranach, Maj. zur Disp., bisher 2. Kommdr. des 2. Bats. (Stettin) 1. Garde-Landw. Regts., v. d. Busche, Maj. z. Disp., bisher 2. Kommdr. des 2. Bats. (Magdeburg) 2. Garde-Landw. Regts., v. Kahlden, Major zur Disp., bisher zweiter Kommandeur des 3. Bats. (Kottbus) 2. Garde-Landw. Regts., v. Döring, Oberst-Lt. zur Disp., bisher zweiter Kommandeur des 2. Bats. (Breslau) 1. Garde-Grenad. Landw. Regts., Frhr. v. Wrede, Major zur Disp., bisher zweiter Kommandeur des 1. Bats. (Hamm) 2. Garde-Gren. Landw. Regts., v. Rötscher, Oberst zur Disp., bisher zweiter Kommdr. des 2. Bats. (Koblenz) 2. Garde-Grenad. Landw. Regts., — sämmtlich mit der Erlaubniß zum Tragen ihrer bisherig. Uniform von diesen Stellen entbunden, Burghardt, Sec. Lt. von der Infant. des 2. Bats. (Schrimm) 2. Posen. Landw. Regts. Nr. 19, als Pr. Lt. mit Pension und seiner bisherigen Uniform, Tegtmeyer, Pr. Lt. von der Inf. des 2. Bats. (Freystadt) 1. Niederschl. Landw. Regts. Nr. 46, mit Pension und der Landw. Armee-Uniform, — der Abschied bewilligt. Dr. Schultze, Ober-Stabsarzt a. D., zuletzt Regts. Arzt des 1. Posen. Inf. Regts. Nr. 18, die Erlaubniß zum Tragen der Uniform des Sanitätscorps ertheilt.

— **Bei der Viehzählung**, welche am 10. Januar d. J. im ganzen preußischen Staate vorgenommen wird, werden folgende Thiere gezählt: Pferde, Maulthiere und Maulesel, Esel, Rindvieh, Schafe, Schweine, Ziegen, Bienen (und zwar nach Bienenstöcken), Seidenraupen (nach der pro 1872 erzeugten Anzahl von Pfunden Kokons). Bei der Zählung sind folgende Momente in Betracht zu ziehen: Es ist anzugeben, ob von der betr. Haushaltung aus Landwirthschaft betrieben wird. Von den zu zählenden Pferden sind ausgeschlossen Militärdienst- sowie zum Privatgebrauch der Offiziere dienende Pferde; dagegen werden mitgezählt die Gensdarmerie-Pferde. Es ist genau bei den Pferden zu bemerken, ob dieselben Fohlen bis zu 3 Jahren sind oder dieses Alter bereits überschritten haben und zu welcher Kategorie von Pferden sie gehören: zu den Zuchthengsten, Landbaupferden, Luxuspferden, oder zu denjenigen, welche zu gewerblichen resp. Verkehrszwecken benutzt werden. Bei dem Rindvieh ist anzugeben, ob es Kälber bis zu ½ Jahr, Jungvieh bis 2 Jahr (darunter zu Zuchtbullen bestimmte Thiere), oder Rindvieh über 2 Jahre, und bei letzterem, ob Zuchtbullen, Ochsen und andere Stiere, oder Kühe. Bei Schafen ist anzuführen, ob dieselben zu den Merinos, zu den veredelten Fleischschafen oder zu anderen Schafen aller Art, resp. zu den Haidschnucken gehören.

II. **Aus der Provinz**, 8. Januar. [Deutscher Unterricht.] Im Kreise P. ist dem Rittergutsbesitzer G. die Inspektion über mehrere Schulen übergeben, und dem Einflusse des Herrn G. ist es zuzuschreiben, daß ein Theil der Kinder in einem halben Jahre so weit gekommen ist, um ihm mit Erfolg den Unterricht in der Geographie und in der brandenburgischen Geschichte in deutscher Sprache zu ertheilen. Diese Thatsache zeigt recht deutlich, wie leicht es polnischen Kindern wird, sich die deutsche Sprache anzueignen und unterstützt wesentlich die Ansicht derjenigen, welche die Einführung der deutschen Sprache als Unterrichtssprache als einzig durchgreifendes Mittel ansehen, um den Kindern die nöthige Uebung in der deutschen Sprache zu geben. Der Unterricht in deutscher neben der polnischen Unterrichtssprache wird sich vielfach als Zeitverschwendung und halbe Maßregel herausstellen, und viele Lehrer werden erst dann mit Ernst an den deutschen Sprachunterricht gehen, nachdem sie gezwungen werden ihn als Unterrichtsmittel anzunehmen. Herr G. ist Katholik und soll wegen seinen Leistungen als Schulinspektor im Stillen exkomunizirt seien. Hoffentlich wird das ebenso wenig seine anerkennungswürdige Thätigkeit wie seine Gewissensruhe beeinträchtigen.

II. **Pleschen**, 8. Januar. Der früher gemischte landwirthschaftliche Verein konnte zu keiner rechten Lebensthätigkeit kommen und erfreute sich weder der Sympathie der Deutschen noch der Polen. Die geringe Betheiligung veranlaßte bereits im Jahre 1859 den Vorstand, ihn vorläufig zu schließen und so hat er über 12 Jahre geschlummert und ist erst vor zwei Monaten zu neuem Leben erwacht. Die zweite Vereinsversammlung fand gestern unter reger Theilnahme der deutschen Landwirthe statt, und steigerte sich die geringe Zahl der Mitglieder durch die heute erfolgten Aufnahmen auf 53. Es befinden sich unter dieser Zahl allerdings noch einzelne Polen, die noch von früher her in der Mitgliederliste weiter geführt werden, doch ist kaum zu erwarten, daß sie dem neugegründeten Verein beitreten werden. Wie die Verhältnisse einmal liegen, wird die Vereinigung beider Nationalitäten auf dem materiellen Gebiete noch längere Zeit ein frommer Wunsch bleiben. Nach dem Schluß der Versammlung hielt ein frohes Mahl die zahlreich erschienenen Mitglieder noch längere Zeit beisammen.

x. **Krotoschin**, 5. Jan. [Wohnungszuschüsse. Theater.] Die Etatsvorlage, welche den Beamten Wohnungsgeldzuschüsse verheißt, hat die Neigung hiesiger Hausbesitzer, ihre Miether zu schrauben, in Schrecken erregender Weise wach gerufen. Während sich einige vorläufig noch darauf beschränken, ihre Miether auszukundschaften, wie viel wohl ihr Servis betragen werde, verfahren andere nach echt berliner Manier, indem sie die Miethen unverschämt erhöben. Am schlechtesten fahren unter solchen Umständen die Diätarien, die nach der Etatsvorlage keine Wohnungsgeldzuschüsse erhalten sollen, von ihren Hauswirthen aber in gleicher Weise geschraubt werden. Dies soll den hiesigen Diätarien (gleich denen im Departement Breslau) Anlaß zu einer Petition an das Abgeordnetenhaus gegeben haben. Zur Charakteristik unserer Wohnungsverhältnisse sei erwähnt, daß Wohnungen für 60 bis 70 Thaler entweder sehr beschränkte Räume darbieten, oder in ihrer äußeren Ausstattung einer zerbrochenen Laterne nicht unähnlich sind. — Am 9. d. M. beginnt Hr. Theaterdirektor Gehrmann einen neuen Zyklus von Vorstellungen, und ist zu wünschen, daß er einen besseren Erfolg hat, als im vorigen Herbste.

x. **Krotoschin**, 6. Jan. [Meininger Bank.] Die deutsche Hypothekenbank zu Meiningen hat im hiesigen Kreise bedeutende Kapitalien auf Grundstücke ausgethan, und eine Zeit lang schien es, als ob die Darlehnsnehmer das Geld umsonst bekämen Seit einigen Monaten hat aber die Nachfrage nach meininger Geld bedeutend nachgelassen und dies scheint seine guten Gründe zu haben. Die Bank sichert sich nämlich u. A. durch eine Klausel in der Obligation für den Fall, daß das sonst unkündbare Darlehn früher als durch die vereinbarte Amortisation geschehen kann, zurückgezahlt werden sollte, ½ Prozent der ganzen Darlehnssumme als Verwaltungskosten für die bei der Rückzahlung noch nicht abgelaufene Amortisationsfrist. Dies ist für den Schuldner eine schlimme Bestimmung, wie folgendes Exempel lehrt. Im Frühjahr v. J. erhielt ein Bauer ein Darlehn von 1200 Thlrn.; im Herbste wurde sein Grundstück subhastirt. Die Bank liquidirte nun außer Kapital, Zinsen und Kosten, ½ Prozent, der Darlehnssumme für 35 Jahr als Verwaltungskosten das Sümmchen von 210 Thalern. Sie hat nun zwar in diesem Falle das Liquidat nicht aufrecht erhalten, weil der Adjudikatar gegen Zahlung der Umschreibegebühr die Post als Selbstschuldner übernommen hat, wäre aber auch berechtigt gewesen, die Post nebst den liquidirten Verwaltungskosten einzuziehen. Die nacheingetragenen Gläubiger oder der Subhastat wären dann um 210 Thaler schlechter weggekommen. Ob die Bank bei freiwilliger Rückzahlung vor Ablauf der Amortisationsfrist auch so human handeln wird, ist fraglich. Berechtigt dazu ist sie wohl, aber nicht verpflichtet.

§ **Inowraclaw,** 6. Jan. [Postalisches.] Eine seit dem 1. Januar c. bei dem hiesigen Postamt ins Leben getretene Einrichtung hat im hiesigen Publikum und besonders unter den Geschäftsleuten eine Mißstimmung hervorgerufen, die sich schon in verschiedenen Beschwerdeschriften geäußert hat. Während nämlich seit Jahren die Annahme und Ausgabe am hiesigen Postamt in getrennten Abtheilungen bestanden und von je einem Beamten verwaltet wurden, sind diese beiden Abtheilungen seit Beginn dieses Jahres vereinigt und in die Hände Eines Beamten gelegt worden. Abgesehen davon, daß für den betreffenden Beamten durch diese Einrichtung bei dem hiesigen Postverkehr, der sich seit Trennung der Abtheilungen um 1/3 von früher gehoben hat, eine kaum zu bewältigende Arbeitslast erwächst, ist das Publikum in die unangenehme Lage versetzt, oft stundenlang am Schalter stehen zu müssen, ehe es abgefertigt ist. Während schon früher an beiden Schaltern ein unangenehmes Gedränge entstand, ist dieses jetzt an einem Schalter ganz unerträglich. Die neue Einrichtung hätte im Interesse des Publikums schon insofern vermieden werden müssen, als das Eintreffen und der Abgang der Eisenbahnzüge auf sehr ungünstige Zeitpunkte fallen, das z. B. alle Sachen, die von hier über Bromberg expedirt werden, schon um 2 Uhr NM. auf der Post sein müssen, wenn sie mit dem letzten, um 3 Uhr NM., von hier nach Bromberg abgehenden Zuge befördert werden sollen, da ferner alle Sachen, die mit dem letzten Zuge Abends um halb 8 Uhr von Bromberg hier eintreffen, erst am andern Tage an ihre Adressaten gelangen. Wenn man ferner berücksichtigt, daß das hiesige Postamt noch an einer Reihe von katholischen Feiertagen geschlossen ist, so kann man sich die Unzufriedenheit des Publikums mit der neuen Einrichtung leicht erklären, sowie die Wünsche, die auf eine größere Berücksichtigung seiner Interessen nach dieser Seite hin gerichtet sind.

## Eine zweite Konfiskation unserer Zeitung.

Heute Vormittag erschien abermals ein Polizeikommissar auf unserem Bureau, um die noch vorhandenen (acht) Exemplare unserer gestrigen Abendzeitung in Beschlag zu nehmen, weil darin die auf Deutschland bezüglichen Worte der päpstlichen Weihnachts-Allokution mitgetheilt waren; nicht in einem Redaktionsartikel standen diese Worte, sondern in dem von uns mitgetheilten Beschluß des hiesigen Kreisgerichts, welcher über die am Ende des vorigen Jahres aus dem gleichen Grunde erfolgte Beschlagnahme entschied.

Wenn schon vorher die ganze Konfiskations-Angelegenheit weder für unsere Rechtsverhältnisse, noch für unsere Verwaltungspolitik ein sehr rühmliches Zeugniß ablegt und dem beschränkten Unterthanenverstande unverständlich sein muß, so wird sie durch die heutige Beschlagnahme geradezu verwirrend.

Nach der neuesten Rechtsauffassung in Posen soll es nun nicht mehr gestattet sein, in Preußen die Entscheidung eines königlich preußischen Gerichts mitzutheilen, weil in den Motiven dieser Entscheidung eine Auslassung allegrit ist, die einen **„objektiv strafbaren Inhalt"** hat.

Man erkennt hier alsbald, daß die Polizeibehörde nur die Konsequenzen der Anschauung gezogen hat, welche in dem gestern mitgetheilten Beschluß des hiesigen Kreisgerichts ausgesprochen sind. Die Rathskammer des kgl. Kreisgerichts stellt in ihrem Entscheid die Ansicht auf, daß „der objektive strafbar Inhalt einer zur Veröffentlichung gelangten Druckschrift die Staatsanwaltschaft und deren Organe nach § 29 des Preßgesetzes berechtigt, die Druckschrift, wo sie solche zum Zwecke der Verbreitung vorfinden, vorläufig mit Beschlag zu belegen, ohne daß es einer Prüfung bedarf, ob Jemand und wer für die Druckschrift im preußischen Staate strafrechtlich verantwortlich ist, wie aus § 29 in Verbindung mit § 50 des Preßgesetzes hervorgeht." Das königliche Kreisgericht ist ein Opfer seiner eigenen Lehre geworden, denn nicht unser Artikel sondern ein Schriftstück des königlichen Kreisgerichts ist konfiszirt worden, und wenn dieser Artikel Anlaß zu einem Preßprozeß gäbe, so würden wir dem verhandelnden Gericht als Verfasser das Gericht selbst nennen, und das Gericht könnte, wenn dies möglich wäre, über seine eigene Strafbarkeit entscheiden.

Doch wir haben noch über dem Räthsel der ersten Beschlagnahme zu grübeln. Der Telegraph hatte nach auswärts verkündet, die Strafkammer des hiesigen Kreisgerichts habe entschieden, daß ein Grund zu einem weiteren strafrechtlichen Verfahren gegen die betreffenden Redakteure nicht vorliege. Das ist nun allerdings nicht richtig, die Entscheidung lautet nur dahin, daß die Beschlagnahme aufrecht zu erhalten sei, und die königliche Staatsanwaltschaft sollte jetzt die Anklage gegen unsere Zeitung erheben; indessen deutet das königliche Kreisgericht ziemlich deutlich an, daß es nur einen „objektiv" strafbaren Inhalt, keinen verantwortlichen Urheber des Vergehens erblicke, weil dem Redakteur die strafbare Absicht fehlt, Staatseinrichtungen 2c. „verächtlich" zu machen. Unter solchen Umständen wird die königliche Staatsanwaltschaft sich wahrscheinlich bedenken, die Anklage zu erheben, und wir kämen dann zu dem Resultat, daß eine polizeiliche Beschlagnahme als gerechtfertigt anerkannt ist, ohne daß sie für genügend zur Einleitung eines gerichtlichen Verfahrens erachtet wird, während doch das Gesetz die Beschlagnahme nicht als endlichen Zweck des Verfahrens, sondern nur als Vorläufer einer Untersuchung auffaßt, welche die Bestrafung der Schuldigen und die Vernichtung der Schrift bezweckt.

Jedenfalls liefern diese Vorgänge ein interessantes Material und manche gute Lehre für die gesetzgeberischen Arbeiten, welche sich mit dem Preßgewerbe befassen werden.

## Wissenschaft, Kunst und Literatur.

* [Der Biela'sche Komet.] Der „Hann. Cour." erhält von Hrn. Professor Dr. W. Klinkerfues, Direktor der Sternwarte zu Göttingen, folgende Zuschrift: Trotz der früheren Rechnungen über den Biela'schen Kometen, welche denselben spätestens am 14. Oktober v. J. seine Sonnen-Nähe erreichen lassen, während dagegen die Theilchen, welche das glänzende Phänomen des 27. November veranlaßten, ihre Sonnen-Nähe erst gegen den 25. Dezember erreichten, glaubte ich mich doch zu der Annahme berechtigt, daß wir am 27. November den Kopf des Kometen selbst oder doch seine allernächste Umgebung passirt haben. Nach der Lebhaftigkeit des Sternschnuppenfalls zu urtheilen, müssen wir dem Kometen ungleich näher gekommen sein, als am 2. Dezember 1805, wo derselbe der Erde bis auf Monds-Entfernung nach zuverlässigen Bahnberechnungen nahe gekommen ist. Ich überlegte, daß nach meiner Annahme der Komet in seinem geozentrischen Orte mit dem Sternschnuppenfall den Sprung vom Radiationspunkt der Divergenz nach dem der Konvergenz machen müßte und dort (bei dem Sterne ϑ Centauri) aufgefunden werden könnte, wenn schnell genug eine Nachricht nach einer hinreichend südlich gelegenen Sternwarte gelangte. Am 30. November meldete ich der Sternwarte zu Madras durch Telegramm, daß der Biela'sche Komet bei ϑ Centauri zu suchen sein werde. Heute empfing ich von Poyson, dem bekannten Direktor der Sternwarte zu Madras, die briefliche Nachricht, daß er den Kometen an der in dem Telegramme bezeichneten Stelle gefunden und mehrmals (am 2. und 3. Dezember) beobachtet habe. Für heute die Mittheilung dieses interessanten Faktums, daß ein Komet unter Zugrundelegung des Radiationspunktes von Sternschnuppen aufgefunden werden konnte.

## Staats- und Volkswirthschaft.

** **Mehrere große Aktionäre** der Berliner Produkten- und Handelsbank, die zusammen einen bedeutenden Theil des Grundkapitals in ihrem Besitz vereinigen, haben den Beschluß gefaßt, für Auflösung und Liquidirung der Bank zu agitiren, und wollen mit Nächstem schon den Antrag bei der Verwaltung einreichen, eine außerordentliche General-Versammlung einzuberufen, welche über die Liquidirung der Bank Beschluß fassen soll.

** **Nach der Bilanz,** welche die Firma E. N. Jacob in Königsberg bei der Konkurs-Eröffnung aufgestellt hat, betragen die Passiva 567,679 Thlr., die Aktiva 284,345 Thlr. Danach beziffert sich die Unterbilanz auf 283,333 Thlr.

**Wien,** 7. Januar. Die am 13. Januar fälligen 9proz. ottomanischen Schatzbons werden bis inkl. 23. Januar bei der Kreditanstalt und der Bodenkreditanstalt mit 4½ L. pr. 100 eingelöst.

** **Prämien-Anleihe** der Stadt Mailand von 1861 (45-Francs-Loose). 45. Verloosung vom 1. Januar 1872.

Gezogene Serien:

601 3058 3115 3156 3650 3662 4339 5388 5988 1268 1623 2645 6758 7316 7760.

Gewinne:

| Serie | Nr. | a Frcs. | Serie | Nr. | a Frcs. |
|---|---|---|---|---|---|
| 3650 | 20 | 80000 | 3115 | 48 | 60 |
| 6758 | 5 | 3000 | 5388 | 45 | 60 |
| 3650 | 29 | 1000 | 3058 | 21 | 60 |
| 1623 | 33 | 1000 | 2645 | 20 | 60 |
| 1623 | 48 | 400 | 7760 | 42 | 60 |
| 3115 | 32 | 400 | 1268 | 39 | 60 |
| 601 | 49 | 400 | 3662 | 35 | 60 |
| 3650 | 32 | 200 | 3115 | 17 | 60 |
| 3650 | 48 | 200 | 3058 | 47 | 60 |
| 1268 | 28 | 200 | 7316 | 36 | 60 |
| 2645 | 28 | 200 | 3115 | 4 | 60 |
| 4339 | 25 | 200 | 601 | 40 | 60 |
| 7316 | 11 | 200 | 3058 | 10 | 60 |
| 7760 | 31 | 100 | 6758 | 47 | 60 |
| 6758 | 50 | 100 | 3650 | 4 | 60 |
| 5388 | 38 | 100 | 3156 | 22 | 60 |
| 3115 | 24 | 100 | 1268 | 46 | 60 |
| 2645 | 3 | 100 | 3156 | 17 | 60 |
| 3156 | 38 | 100 | 5988 | 14 | 60 |
| 7316 | 48 | 100 | 3115 | 9 | 60 |
| 1623 | 14 | 100 | 1268 | 29 | 60 |
| 3662 | 25 | 100 | 1268 | 36 | 60 |
| 3662 | 45 | 100 | 2645 | 10 | 60 |
| 1268 | 40 | 60 | 5388 | 36 | 60 |
| 7316 | 39 | 60 | 5988 | 48 | 60 |
| 3662 | 26 | 60 | 3115 | 3 | 60 |
| 601 | 16 | 60 | 3058 | 31 | 60 |
| 7760 | 19 | 60 | 4339 | 36 | 60 |
| 5388 | 29 | 60 | 7760 | 45 | 60 |
| 7316 | 7 | 60 | 5988 | 2 | 60 |
| 5388 | 21 | 60 | 601 | 46 | 60 |
| 7760 | 20 | 60 | 5388 | 4 | 60 |
| 3058 | 17 | 60 | 2645 | 40 | 60 |
| 5388 | 5 | 60 | 3650 | 35 | 60 |
| 2645 | 23 | 60 | 6758 | 42 | 60 |
| 2645 | 29 | 60 | 1623 | 43 | 60 |
| 7760 | 12 | 60 | 3115 | 34 | 60 |
| 5988 | 31 | 60 | | | |

Alle übrigen zu den obigen fünfzehn gezogenen Serien gehörenden Obligationen sind mit je 45 Frcs. rückzahlbar.

**Konstantinopel,** 7. Januar. Die Kapitalien frommer Stiftungen sollen durch das Ministerium zum Ankaufe von Türkenloosen verwendet werden.

**Bukarest,** 7. Januar. Die rumänischen Bahnen haben in der 50. Woche eine Mehreinnahme von 105,444 Frs.

**Gleiwitz,** 5. Januar. [Kohlenfund.] In dem zur Herrschaft Laband gehörigen 1/3 Meile von Gleiwitz entfernten Dorfe Alt-Gleiwitz, hat der Grubenbesitzer Klausa, auf dem Grundstücke des Gasthofsbesitzers Bocheneck, bei einer Teufe von ca. 400 Fuß, Kohle erbohrt, die bis jetzt, ohne daß die Sohle erreicht wäre, eine Mächtigkeit von 7 Fuß ergeben hat. Ueber die Beschaffenheit der Kohle haben wir noch kein authentisches Urtheil einziehen können, es läßt sich aber mit größter Wahrscheinlichkeit annehmen, daß wir es hier mit der Fortsetzung des in Brzezinka vor Kurzem erschlossenen 29½ Fuß mächtigen Kohlenflötzes zu thun haben, das an Vorzüglichkeit dem Kohl der Zabrzer Königin-Louisengrube nicht nachstehen soll. Brzezinka liegt ca. ½ Meile nordwestlich von Alt-Gleiwitz. Eine weitere südöstliche Fortsetzung dieses Brzezinka-Alt-Gleiwitzer Kohlenflötzes könnte man in der bei Sosnitza bereits im Bau begriffenen Karl-Oswald-Grube konstatiren. (Schles. Bl.)

## Vermischtes.

* **Berlin,** 7. Jan. [Ein hoffnungsvoller Husar. Eisernte. Bellachini. Zur Saison.] Vor dem Palais des Kaisers hatte sich in der vergangenen Woche fast jeden Vormittag ein etwa achtjähriger Knabe aufgestellt, der eine Husaren-Uniform trug und, sobald er den Kaiser am Fenster erblickte, sogleich den Degen zog und Front machte. Als der Kleine das Manöver auch am Sonnabend wiederholte, wurde der Monarch aufmerksam und ließ durch einen Adjutanten den jungen Krieger herein holen. Der Kaiser frug nun den Knaben, was sein seltsames Auftreten zu bedeuten habe. „Ach, Herr Kaiser", sprach der Kleine, „ich möchte gern Husarenlieutenant werden!" „Gleich Lieutenannt?" erwiderte der Kaiser lächelnd. „Nun, wir wollen sehen, was zu machen ist". Der Kaiser ließ sich noch an demselben Tage über die Eltern des jungen Kriegers Bericht erstatten. Der Knabe hatte sich aus freiem Antriebe vor das Palais hingestellt. Der Vater ist ein schlichter Maschinenarbeiter in einer hiesigen Fabrik. Vielleicht wird er einst Vater eines preußischen Husarenlieutenants heißen. — Die Eisernte des diesmaligen Winters scheint nicht einmal eine mittlere zu werden, deshalb wird der Artikel von allen Seiten stark begehrt. In voriger Woche hatten die Pächter der Rummelsburger Umgegend einen Auftrag nach Dortmund auszuführen, das Eis wurde auf bedeckte Lowries verladen und durch Eilzug befördert. Die Ablieferung des Eises an die verschiedenen Brauereien 2c. ergiebt für die Fuhrleute eine beträchtliche Einnahme; es werden für den Zentner nach Maßgabe der Entfernung 9 Pfennige bis 2 Silbergroschen Fuhrlohn bezahlt, und in zwei Touren lassen sich täglich etwa 140 Zentner abfahren. — Der Zauber- und Tausendkünstler Bellachini, der schon seit Monat Oktober allabendlich den Hexenspuck losläßt, und dessen Leistungen längst anerkannt sind, wird nur noch kurze Zeit hier verweilen. Zur Bereicherung des Programms bilden täglich den Schluß „prachtvolle Wandelbilder", wie auch Geistererscheinungen. — Die Festsaison der Hofgesellschaft wird, wie die „Montags-Ztg." mittheilt, in diesem Karneval noch stiller werden, als bereits angedeutet wurde. Die Tanzsalons des Fürsten Bismarck bleiben geschlossen, da, wie der Fürst, auch die Fürstin leiden ist, und die Tochter sich ganz der Gesellschaft ihrer Mutter widmet. Viele der großen Familien haben Trauer und auch die Diplomatie wird ziemlich sparsam mit ihren Festen sein. Bei dem französischen Botschafter wird kein Ball stattfinden, ebenso wenig bei dem österreichischen, da eine Schwester der Gräfin Karolyi gestorben ist.

* **Besuch der Prinzessin Karl an der Börse.** Die Prinzessin Karl stattete heute der Börse einen Besuch ab, um das Leben und Treiben derselben aus eigener Anschauung kennen zu lernen. Die Börse wurde in Folge dessen früher als gewöhnlich eröffnet und die Galerie: während der Anwesenheit der Prinzessin gesperrt. Dieselbe befand sich in Begleitung eines Kammerherrn und einer Hofdame.

** **Die Januarausgabe** von Ad. Hausmann's Maklerverzeichniß ist soben erschienen. Dasselbe hilft einem entschiedenen Bedürfniß ab und erleichtert wesentlich den Börsenverkehr. In dem Verzeichniß sind die Effekten in größeren Gruppen, untereinander alphabetisch geordnet, zusammengestellt und jedem Papier der Name des Maklers gegenüber gedruckt, welcher sich mit der Vermittelung desselben befaßt.

* **Blutvergiftung durch Stahlfedern.** Aus Gößnitz vom 27. Dezember wird dem „Zwickauer Wochenblatt" geschrieben: „Wir können nicht umhin, hierdurch einen hier vorgekommenen Fall von Blutvergiftung durch Stahlfedern zu veröffentlichen, um zu beweisen, wie vorsichtig man mit deren Gebrauch umgehen muß. Ein hiesiger Bahnbeamter stach sich kürzlich beim Schreiben mit einer Stahlfeder in die Hand; er beachtete die Verletzung weiter nicht, bis nach 18 Stunden der ganze Arm bis zum Achselgelenk vollständig angeschwollen war. Der nunmehr herbeigeholte Arzt konstatirte eine durch den Stich der Feder verursachte Blutvergiftung, welche jedoch, da die Hilfe glücklicher Weise rechtzeitig kam, für den Patienten ohne schlimme Folgen blieb. Es dürfte dieser Fall geeignet sein, namentlich die Schulkinder, welche sich jetzt allgemein der Stahlfedern bedienen, auf das Gefährliche einer derartigen Verletzung hinzuweisen."

* **Wien,** 4. Jan. Dem bekannten Schriftsteller und Bibliothekar im Unterrichtsministerium, kaiserl. Rath Dr. S. H. Ritter v. Mosenthal ist der Titel und Rang eines Regierungsraths verliehen worden.

* **Auf der Odessaer Eisenbahn** ist eine große Anzahl gefälschter Passagier-Billets entdeckt worden; man spricht, für die Summe von etwa 20,000 Rbl. Es scheint ein ganzes Lager gewesen zu sein, aus welchem nach allen Richtungen des weiten Rußlands Billets sowohl des lokalen, als auch des direkten Verkehrs verabfolgt wurden.

* **Ein Pfarrer als Fälscher.** Vor dem Polizeigericht in Middlesborough stand dieser Tage der Rev. B. Henry Moyle, Pfarrer von Eston, unter der Anklage der Fälschung. Er soll 220 Aktien einer Eisenfabrik-Gesellschaft, jede zu 100 Pfd. Sterl., gefälscht haben. Als gedachte Gesellschaft gegründet wurde, zeichnete er Aktien im Betrage von 10,000 Pfd. Sterl. und zahlte darauf 3500 Pfd. Sterl. ein. Bei der Gesellschaft gingen kürzlich 220 unterzeichnete und untersiegelte Aktien-Zertifikate mit einer von Moyle unterzeichneten Uebertragungs-Urkunde ein. Man schöpfte Verdacht und ermittelte, daß Unterschriften und Siegel dieser Aktien-Zertifikate geschickte Fälschungen seien. Eine Kreditgesellschaft in London hatte darauf ansehnliche Beträge geliehen. Es erfolgte hierauf die Verhaftung des Pfarrers, der sich bis jetzt eines vorzüglichen Rufes zu erfreuen hatte.

Verantwortlicher Redakteur Dr. jur. Wasner in Posen.

## Angekommene Fremde vom 9. Januar.

MYLIUS' HOTEL DE DRESDE. Die Rittergbs. Opitz a. Lowencin, Lange a. Gr. Rubnow, Bukatzsch a. Przybroda, Burkardt a. Raduckow, Oberst Corps-Auditeur Flach a. Hannover, Maschinenbauer Pohl a. Stettin, Steuerassistent Mylow a. Stettin, Fabrikant Staerke aus Strasburg, die Kaufl. Hirsch, Ertelt, Joseph, Cohn u. Mayer aus Berlin, Moser a. Mühlhausen, Balzer a. Frankfurt a. M., Oenhausen a. Hamburg, Kramer a. Berlin.

HOTEL DE ROME (Julius Buckow.) Die Kaufl. Marbach aus Frankfurt a. M., Wolffs u. Mosler a. Berlin, Melm a. Elberfeld, Schwarz a. Chemnitz, Joachim a. Köln, Agronom v. Rosenski aus Strzelno, Oberst-Lieutenant Köbler a. Sprottau, Direktor Molinek a. Reisen, Rittergbs. v. Winterfeld a. Przependowo, Reg.-Assessor Frhr. v. Müffling a. Berlin.

KEILER'S HOTEL ZUM ENGLISCHEN HOF. Die Kaufl. Frau Smoszewska u. Braun a. Neustadt a. W., Ahron a. Filehne, Tausk aus Mur.-Goslin, Frau Baum u. Sohn a. Schroda, Loewenthal a. Trzemeszno, Tewel a. Breslau, Karle a. Frankfurt a. M.

Geehrter Herr Redakteur!

In Rücksicht auf Ihren Leitartikel in Nr. 12 Ihrer Zeitung, betreffend die Uebelstände auf der neuen Bahnlinie **Posen-Bromberg,** erlaube ich mir Ihnen noch mitzutheilen, daß insbesondere die Beförderung von Frachtgütern auf der genannten Strecke so unzweckmäßigen Einrichtungen unterliegt, daß z. B. Frachtgüter von hier nach Gnesen durch Frachtfuhren ungleich früher ihren Bestimmungsort erreichen, als mit der Eisenbahn.

Die Kaufleute in Gnesen benutzen daher noch heute für den Bezug ihrer Waaren vom hiesigen Platze die zwischen beiden Orten von Alters her kursirenden Frachtfuhren, welche letzteren in Anbetracht der Mißstände, welche dem Transport mit der Eisenbahn anhaften, stets in Posen volle Ladung finden.

Nicht nur, daß, wie gesagt, die Güterbeförderung eine überaus langsame ist, es treten auch, wenn die Güter am Bestimmungsorte angelangt sind, noch weitere Hindernisse für die Empfänger ein, dadurch, daß es z. B. in Gnesen noch immer an geräumigen Güterschuppen fehlen soll. Man stapelt dort die Collis auf, und es vergehen nicht selten mehrere Tage, bevor die Ausgabe der Güter erfolgt.

Die Bahnlinie Posen-Bromberg hat demnach, so lange die Direktion der Oberschlesischen Eisenbahn sich nicht gemüßigt findet, den Interessen des Handelsstandes einige Berücksichtigung zuzuwenden, für den letzteren so gut wie gar keinen Zweck. G.

## Angehaltenes Kind.

Seit dem 30. v. M. befindet sich in meiner Pflege ein 97 Zentimeter großes, zierlich gebautes, flachshaariges Mädchen von etwa 4 Jahren, nachdem dasselbe, durch Schmutz, Ungeziefer und Keuchhusten sehr heruntergekommen, einer Landstreicherin abgenommen war. Das Kind hat bis vor Kurzem eine gute Erziehung genossen, wie sie nur in höheren Ständen üblich ist. Dafür spricht die reine Aussprache und Sprachgewandtheit, der fast übergroße Sinn für Reinlichkeit, die auffallend geschickte Handhabung des Löffels beim Essen, die zierliche Art und Weise, wie sie die Puppe an- und auskleidet und mit ihr spielt, während der stark ausgeprägte Eigenwille, das wählerische Verhalten zu der dargebotenen Nahrung und das oft wiederholte Selbstbemitleiden, z. B. „mein kleiner Bauch thut mir so weh" zu dem Schluß berechtigen, daß die Kleine liebevoll unb zärtlich erzogen, ja wohl gar ziemlich verzogen ist. Besondere Kennzeichen: auffallend lange blonde Augenwimpern, sehr schlechte Oberzähne und (Pocken?) Narben, besonders auf dem Rücken, nicht aber im Gesicht. Auf alle Fragen nach ihrem Namen antwortet sie entweder gar nicht oder: ich sag' es nicht!" Aehnlichkeit mit der Photograpie von Anna Böckler ist unverkennbar, — doch fehlt die Schnittnarbe auf der linken Brust; auch stimmt die Größe nicht. Im Interesse meines Schützlings, event. seiner Eltern ersuche ich die geehrten Redaktionen sowohl der großen politischen Zeitungen als auch namentlich aller Amts-, Kreis- und Lokalblätter um gefällige Aufnahme der vorstehenden Mittheilung.

Neustettin, den 5. Januar 1873.

Dr. H. Lehmann, Gymnasialdirektor.

## Diskretion in der Oeffentlichkeit.

Häufig ist man in der Lage, irgend eine Offerte, Gesuch oder sonstige Willensmeinung zu veröffentlichen, befürchtet jedoch aus sehr naheliegenden Gründen eine Verletzung der Diskretion. Die renommirte Firma **„Rudolf Mosse"** in Breslau hat sich den ehrenwerthen Ruf erworben, alle ihr zugehenden derartigen anonymen Ankündigungen mit strengster Geheimhaltung der Namen der Auftraggeber in jede gewünschte Zeitung einzurücken und die hierauf eingehenden Briefschaften uneröffnet und ohne Provisionsanrechnung dem anonymen Inserenten ungesäumt zu übermitteln.

Welches Vertrauen bereits obiges Institut im Publikum genießt, dokumentiren hinlänglich die Inseratenspalten der Zeitungen, welche täglich eine Menge von Annoncen enthalten, worin obige Firma zur Entgegennahme von Offerten autorisirt wird.

## Sitzung der Stadtverordneten zu Posen
am 11. Januar 1873, Nachmittags 4 Uhr.

**Gegenstände der Berathung:**

1) Einführung und Verpflichtung der neu- resp. wiedergewählten Stadtverordneten.
2) Wahl des Stadtverordneten-Vorsitzenden und dessen Stellvertreters pro 1873.
3) Wahl der Mitglieder zu den Fach-Kommissionen pro 1873.
4) Erhöhung des Lohnes für die Straßenfeger Smolski und Galka.
5) Wahl eines Ersatzmannes in die Einschätzungs-Kommission für die Veranlagung der klassifizirten Einkommensteuer.
6) Wahl eines Schiedsmannes für den X. Bezirk.
7) Verpachtung der städtischen Wiesen und Ackerparzellen auf der Feldmark Górczyn.
8) Verkauf eines Platzes zwischen dem Grundstücke Magazin-Straße Nr. 1 und dem Königl. Kreisgerichte.
9) Persönliche Angelegenheiten.



## Oberschlesische Eisenbahn.

Vom 15. Januar 1873 ab ist im Schlesisch-Oberungarischen Verband-Verkehr die Beförderung von Güter-sendungen mit Deklaration des Interesses rechtzeitiger Lieferung unter den in dem dritten Tarifnachtrage, welcher bei den Verbandstationen käuflich zu haben ist, enthaltenen Bedingungen gestattet.

Breslau, den 2. Januar 1873.

Königliche Direktion
**der Oberschlesischen Eisenbahn.**



## Oberschlesische Eisenbahn.

Im Wege der öffentlichen Submission sollen alte Material-Abgänge verschiedener Gattung, circa 1152 Centner, dem Meistbietenden überlassen werden. Die Gebote hierauf sind porto-frei und versiegelt mit der Aufschrift:

„Offerte auf den Ankauf von Material-Abgängen"

bis zu dem auf

**Mittwoch, 22. Januar 1873**
**Morgens 10 Uhr,**

im diesseitigen Bureau zu Poln.-Lissa anberaumten Termine an die unterzeichnete Betriebs-Inspection einzureichen, wo dieselben in Gegenwart der etwa persönlich erschienenen Submittenten eröffnet werden.

Die Bedingungen so wie das Verzeichniß der zu verkaufenden Material-Abgänge sind im diesseitigen Bureau ausgelegt und können auch gegen Erstattung der Copialien von hier aus bezogen werden.

Vor dem Termin ist Caution von 5 pCt. der Kaufsumme zu deponiren.

Poln.-Lissa, 6. Januar 1873.

Kgl. Betriebs-Inspection V.
der Oberschlesischen Eisenbahn
**Luck.**

## Nothwendiger Verkauf.

Das in dem Dorfe **Dupiewiec**, Kreises **Posen**, unter **Nr. 8** belegene dem Wirth **Jacob Ciesielski** gehörige Grundstück, welches mit einem Flächeninhalte von 29 Hektaren, 26 Aren, 35 Quadratstab der Grundsteuer unterliegt und mit einem Grundsteuer-Reinertrage von 94 Thlr. 28 Sgr. 6 Pf. und zur Gebäudesteuer mit einem Nutzungswerthe von 20 Thlrn. veranlagt ist, soll behufs Zwangsvollstreckung im Wege der **nothwendigen Subhastation** am

**Dienstag,**
**den 18. März d. J.,**
**Vormittags 10 Uhr,**

im Locale des hiesigen königl. Kreisgerichts, Geschäftszimmer Nr. 13, versteigert werden.

Posen, den 16. Dezember 1872.

**Königliches Kreisgericht.**
Der Subhastations-Richter.
gez. **Kehl.**

## Dienstag den 14. d. M.,

11 Uhr Vormittags, sollen in den Kurniker Forsten (Revier Drapałka II.)

**160 Stück Kiefern**

im Wege des Meistgebots verkauft werden.

**Die Forstverwaltung.**

---

In dem Konkurse über das Vermögen des Kaufmanns **Moritz Kotz** in **Posen** ist zur Verhandlung und Beschlußfassung über einen Akkord Termin

**auf den 18. Januar c.,**
**Vormittags 10 Uhr,**

vor dem Konkurs-Kommissar im Konkurs-Bureau anberaumt worden.

Die Betheiligten werden hiervon mit dem Bemerken in Kenntniß gesetzt, daß alle festgestellten Forderungen der Konkursgläubiger, soweit für dieselben weder ein Vorrecht, noch ein Hypothekenrecht, Pfandrecht oder anderes Absonderungsrecht in Anspruch genommen wird, zur Theilnahme an der Beschlußfassung über den Akkord berechtigen. Die Handlungsbücher, die Bilanz nebst dem Inventar und der vom Verwalter über die Natur und den Charakter des Konkurses erstattete schriftliche Bericht liegen in unserem Konkurs-Bureau zur Einsicht der Betheiligten offen.

**Posen**, am 6. Januar 1873.

Königliches Kreisgericht.

## Nothwendiger Verkauf.

Das im Großherzogthum Posen im Posener Departement und dessen Oborniker Kreise belegene, adelige Rittergut **Popówko**, in dem Dorfe gleichen Namens, dem Dorfe Popowo und Urbanie, dem Vorwerke Zagaj und Nychowaniec bestehend, dem Grafen **Alexander v. Bninski** gehörige, essen Besitztitel auf den Namen desselben berichtigt steht, und welches mit einem Flächeninhalte von 1327 Hektaren 61 Aren 80 Quadratstab der Grundsteuer unterliegt und mit einem Grundsteuer-Reinertrage von 4756 Thlr. und zur Gebäudesteuer mit einem Nutzungswerthe von 517 Thlr. veranlagt ist, soll im Wege der **nothwendigen Subhastation**

**am 28. Mai 1873,**
**Vormittags 9 Uhr,**

im Lokale des Königlichen Kreisgerichts zu Rogasen versteigert werden.

Der Auszug aus der Steuerrolle, die beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes von dem Rittergute und alle sonstigen dasselbe betreffenden Nachrichten, sowie die von den Interessenten bereits gestellten oder noch zu stellenden besonderen Verkaufs-Bedingungen können im Büreau III. des unterzeichneten Königlichen Kreisgerichts Rogasen während der gewöhnlichen Dienststunden eingesehen werden.

Diejenigen Personen, welche Eigenthumsrechte oder welche hypothekarisch nicht eingetragene Realrechte, zu deren Wirksamkeit gegen Dritte jedoch die Eintragung in das Hypothekenbuch gesetzlich erforderlich ist, auf das obenbezeichnete Grundstück geltend machen wollen, werden hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche spätestens in dem obigen Versteigerungs-Termine anzumelden.

Der Beschluß über die Ertheilung des Zuschlags wird in dem auf

**den 30. Mai 1873,**
**Mittags 12 Uhr,**

im Geschäftslokale des unterzeichneten Kreisgerichts anberaumten Termine öffentlich verkündet werden.

**Rogasen**, den 11. Dec. 1872.

Königliches Kreis-Gericht.
Der Subhastations-Richter.

---

Der Bau neuer Schulgebäude zu Bukowiec veranschlagt excl. Bauholz, welches der Schulpatron unentgeltlich liefert auf

4040 Thlr. 11 Sgr. 2 Pf.

soll im Wege der Minuslizitation vergeben werden. Hierzu ist ein Termin auf

**den 18. Januar c.,**
**Nachmittags 2 Uhr,**

im hiesigen Schulhause anberaumt worden. Zeichnungen, Kosten-Anschläge und Baubedingungen können beim Lokal-Schulinspektor eingesehen werden.

Kaution 200 Thlr.

Bukowiec bei Schroda, den 5. Januar 1873.

Die Repräsentanten der kath. Schulgemeinde.

---

20 Schock **Rohr** stehen auf dem **Dom. Kiekrz zum Verkauf.**

---

## Aufgebot.

Im April 1871 sind beim Ausroden einer Schonung auf dem, dem Besitzer Gesicke gehörigen Gute Laski, in einer Tiefe von circa 6 Zoll in der Erde mehrere Stück doppelte Friedrichsd'ore gefunden und vier Stück derselben zur gerichtlichen Verwahrung abgeliefert worden, woselbst solche sich noch befinden. Alle diejenigen, welche als Eigenthümer oder sonst aus einem Rechtsgrunde an jene doppelten Friedrichsd'ore Ansprüche haben, werden aufgefordert, dieselben spätestens in dem Termine

**den 8. Februar 1873,**
**Vormittags 11 Uhr,**

im Terminszimmer des hiesigen Gefangenhauses, bei Verlust ihres Rechts geltend zu machen.

Trzemeszno, den 14. Dezember 1872.

**(L. S.)**

Königl. Kreisgericht.
**Erste Abtheilung.**

---

Ein Gut von 940 Morgen guter Äcker und Wiesen, ist mit lebendem und todtem Inventarium, Familienverhältnisse wegen, ohne Kaution, sofort zu verpachten. Nähere Auskunft ertheilt **Peschke** zu Ober-Wilda bei Posen. Unterhändler verbeten.

## Konditorei.

Eine Konditorei im besten Betriebe mit feiner Kundschaft und Gastlokal in der Provinz Posen ist Familienverhältnisse wegen, billig zu verkaufen. Näheres in der Expedition dieser Zeitung.

---

Eine kl. **Wirthschaft** von gegen 200 Morgen und guten Wohnhause mit Teich oder fließendem Wasser, wird mit oder ohne Inventarium baldigst zu pachten gesucht. Gefl. Offerten **F. N.** Exped. d. P. Ztg. erbeten.

---

Mein Gasthaus nebst Bäckerei, massiv, großer Hofraum und Gartenland, hart an der Chaussee und der jetzt in Angriff genommenen Bahn gelegen, ist mit halber Anzahlung 800 Thlr. mit und ohne Inventar bald zu verkaufen und zu übernehmen; auch zu verpachten. Posen poste restante A. B. **Zduny.**

---

Zu einer in Gebäuden fertigen, bei Thorn gelegene einzige

**Weizen-Stärke-Fabrik**

wird ein technischer

## Associe

zur inneren Einrichtung und selbstständigen Leitung mit einem Kapital von 2—3000 Thlr. gesucht.

**L. Sichtau** in Thorn.

## Deutsche Zeitung.

Zur Herausgabe einer deutschen Zeitung für Posen und Schlesien und zur Uebernahme einer Druckerei werden ein bis zwei Gesellschafter gesucht.

Off. werden von Hrn. **E. Drange** bei Lieditschstr. 31 entgegengenommen unter **D. Z.**

## Kölner Dombau-Loose.

Hauptgewinn:

**25,000 Thlr.,**

deren Ziehung **am 16. Jan. 1873** stattfindet, **sind à 1 Thlr. in der Expedition der „Posener Zeitung"** zu haben.

---

Hopfen-, Deck- und stärkeres Stangen verkauft das Dom **Zabno** bei Moschin.





Der Verkauf 2jähriger, geimpfter **Böcke** aus der Vollblut-Heerde zu **Parsko** bei Altboyen beginnt am 1. Januar.

---

**Kalte Füße heißt Tod.**
**Warme Füße heißt Leben.**

Das **Beste**, um warme und trockene Füße zu erhalten, sind **Holzschuhe** u. **Stiefeln**. Dieselben sind in eleganter Ausstattung für Herren, Damen und Kinder nur allein zu haben bei

**Mannheim Wolffsohn,**
Posen, Markt 8.
(Eingang Kränzelgasse).

---

Im Verlage der **Decker'schen Hofbuchdruckerei in Posen** erscheint seit dem 1. Januar 1873 ein

## Landwirthschaftliches Centralblatt für die Provinz Posen,

herausgegeben von Professor **Dr. Peters.**

Wöchentlich 1 Mal und zwar Sonnabends im Format der Posener Zeitung. Bestellungen darauf nehmen alle Postanstalten und Buchhandlungen zum vierteljährlichen Pränumerationspreise von $22\frac{1}{2}$ Sgr. entgegen.

**Inserate die 3 gespaltene Petitzeile werden mit 2 Sgr. berechnet.**

## Zur Ball-Saison

empfiehlt in großer Auswahl:

**Couleurte Seidenstoffe**

in den elegantesten Genres und schönsten Lichtfarben,

**Gesellschafts- und Ball-Roben**

in den neuesten Stoffen und Farben

Markt 63. **Robert Schmidt**
(vorm. **Anton Schmidt**).

**Ball- und Gesellschafts-Costumes** werden in kürzester Zeit auf das Geschmackvollste arrangirt.

## Zur Gesellschaftssaison!

Lyoner Seidenwaaren, schwarz und couleurt, echte Sammete und türkische Shawls, in überraschendster Auswahl zu Original-Fabrikpreisen, empfiehlt

Lyon, Paris, **Maison Lyonnaise,** Zürich, Berlin,
**Vertreter: S. Kaminski.**
Posen. Hotel du Nord, Beletage.
**Proben nach Außerhalb franco.**

## Göpel-Breitdresch-Maschinen

**mit Kleedreschapparat,**
**mit und ohne Reinigungsmaschine,**

von anerkannt vorzüglicher, neuester Construction, welche sich durch leichten Gang, große Leistungsfähigkeit und reinen Drusch auszeichnen, empfehle ich als

**Specialität aus meiner Fabrik.**

Leistung pro Tag: 100—150 Scheffel Wintergetreide oder 200—250 Scheffel Sommergetreide.

**Ferner halte ich auf Lager vorräthig:**
**Siedemaschinen in allen Größen, Futter-Kochapparate, Rübenwäschen, Rübenschneider, Oelkuchenbrecher, Haferquetschen, sowie alle anderen landwirthschaftlichen Maschinen aus renommirten Fabriken.**

**J. Kemna, Breslau,**
**Eisengießerei und Maschinen-Fabrik.**

## Chefs d'oeuvre de toilette!

**Dr. Hartung's Chinarinden-Oel, zur Conservirung und** Verschönerung der Haare; in versiegelten Flaschen; à 10 Sgr.

**Dr. Borchardt's aromatische Kräuter-Seife, zur Ver-**schönerung und Verbesserung des Teints und erprobt gegen alle Hautunreinigkeiten; in Original-Päckchen; à 6 Sgr.

**Professor Dr. Lindes Vegetabilische Stangen-Pomade,** erhöht den Glanz und die Elasticität der Haare, und eignet sich gleichzeitig zum Festhalten der Scheitel; à $7\frac{1}{2}$ Sgr.

**Apotheker Sperati's Ital. Honig-Seife zeichnet sich** durch ihre belebende und erhaltende Einwirkung auf die Geschmeidigkeit und Weichheit der Haut aus; à 5 und $2\frac{1}{2}$ Sgr.

**Dr. Hartung's Kräuter-Pomade, zur Wiedererweckung** und Belebung des Haarwuchses; in Original-Tiegeln à 10 Sgr.

**Dr. Suin de Boutemard's aromat. Zahnpasta, das** universellste und zuverlässigste Erhaltungs- und Reinigungsmittel der Zähne und des Zahnfleisches; à 12 und 6 Sgr.

**Dr. Koch's Kräuterbonbons, in Schachteln à 10 und** 5 Sgr., bewähren sich als besonders wohlthuend bei Husten, Heiserkeit, Rauheit im Halse etc.

**Aecht** in Posen einzig und allein zu den Originalpreisen vorräthig bei:

**J. Menzel, (Carl Mattheus),**
**Wilhelmsstrasse, neben dem Postgebäude,**

sowie auch in: **Bromberg**: Carl Schmidt, **Fraustadt**: Aug Cleemann, **Gnesen**: J. B Lange, **Jarocin**: S. Kolowski, **Inowraclaw**: Herm. Citron, vorm. H. Senator, **Kempen**: M. Wohl, **Krotoschin**: A. E. Stok, **Lissa**: J. L. Hausen, **Mogilno**: Ewald Rudolph, **Nakel**: A. Gundlach, **Ostrowo**: Herm. Sieradzki, **Pleschen**: Th. Musiclewicz, **Rawicz**: R. F. Frank, **Rogasen**: Jonas Alexander, **Samter**: W. Krüger, **Schroda**: Fischel Baum, **Schubin**: C L Albrecht, **Schwerin**: E. H. Cohn's Buchhandlung, **Trzemeszno**: G. Olavski, **Wittkowo**: R. A. Langiewicz, **Wollstein**: C. Isakiewicz Nachf., **Wongrowiec**: J. E. Ziemer und in **Wreschen** bei C. Winzewski.

---

St. Martin 55 b. ein **m. Zimmer** zu vermiethen. **A. Klug.**

---

**Pferdestall und Remise** sofort zu verm. Graben Nr. 25.

---

## Graben 25.

Zwei Wohnungen von 4 und 3 Zimmern vom 1. Februar c. zu vermiethen.

---

## Sämmtliche Ackergeräthe,

**eigener Fabrikate,**
3, $3\frac{1}{2}$, u. 4-pferdige Locomobilen u. Dreschmaschinen von Brown u. May aus Devizes,
6- und 8-pferdige Locomobilen und Dreschmaschinen von Hornsby u. Sons in Grantham, England, sind stets auf Lager.

**Eisengießerei und Maschinenbauanstalt, Posen, St. Lazarus,**
neben dem Märkischen Bahnhofe.

**N. Urbanowski & Co.**

---

Ein noch wenig gebrauchter 4° **Arbeitswagen** steht zum Verkauf bei

**M. Kantorowicz.**
Schrodkastr. 7.

---

Eine als vorzüglich anerkannte Einzpritzung (Panacée) à Fl. 1 Thl., welche alle, selbst d. hartn. Ausflüsse binnen kurzer Zeit schmerzlos u. radical beseitigt, vers. gegen Einsend. oder Nachnahme d. Betrages Gebr. Koblick, Droguerie, Jauer i. Schles. — Erfolg wird garant.

---

**Wirksamstes Mittel**
gegen alle

## Hustenleiden,

zugleich ein wohlschmeckendes Getränk, welches bei allen

**Brust- u. Halsleiden, Heiserkeit, Engbrüstigkeit, Brustbeklemmungen u. katarrhalischen Nebeln**

seine Wirkung nie verfehlt, ist

**Dr. Duroget's**
**Mexikanischer Balsamthee.**

Zu beziehen nur durch
**Dr. R. Kriebel,** prakt. Arzt,
**Berlin, Oranienstr. 58a.,**
am Moritzplatz, 1 Treppe.

1 ganzes Packet 1 Thlr., ½ Packet 15 Sgr.

**Atteste von Tausenden einzusehen.**

---

**60 bis 80 Liter Milch,**

zweimal täglich geliefert, sind abzugeben Markt 92 im Milchkeller.

---

**Pr. Lott. Loose 1. Cl.**

Orig.- und Antheilloose, letztere Loos ¼ 4 Th., ⅛ 2 Th., $\frac{1}{16}$ 1 Th., $\frac{1}{32}$ ½ Th. versendet das erste, seit 20 Jahren bestehende Lott.-Comptoir von **Schereck**, Berlin Breitestraße 10.

---

Von dem hierorts verstorbenen Kgl. Musikdirektor Hrn. **A. Vogt** sind wohlgelungene **Photographieen**, in größerem und Kabinetformat zu haben im photographischen Atelier v. **Eduard Wechsel**, Posen, Hotel du Nord.

## Loose

**der**

## Deutschen Lotterie

zur Gründung der **Friedrich-Wilhelm Stiftung**, sind, à 1 Thlr., in der **Exped. der Posener Zeitung** zu haben.

---

Möblirte **Wohnungen** aller Größen in der Nähe des Kanonenplatzes, zu beziehen vom 16. Januar 1873 ab, werden gesucht.

Gefällige Adressen mit **Preisangabe** erbittet man im **Hotel de Berlin**.

---

Eine Wohnung bestehend aus 3 Zimmern und Küche nebst Zubehör ist vom 1. April c. ab St. Adalbertstr. 3 im Seitenflügel zu vermiethen.

## Für Brennerei-Besitzer.

Ein Brennerei-Techniker, welcher die Kenntniß hat, in jeder Brennerei die Ursache, wie sie auch heißen mag — zu geheim sie auch schlecht —, meist sofort zu ergründen, warum nur eine geringe und nicht die höchstmögliche Spiritusausbeute erzielt wird; aber auch im Stande ist, den Uebelstand, meist ohne besondern Kostenaufwand zu beseitigen, so bald in kurzer Zeit, gute Resultate erzielt und andauernd erzielt werden, ohne in irgend Konflikten mit der Steuer-Behörde zukommen und auch den betreffenden Brennerei-Verwalter so zu informiren weiß, daß derselbe dann auch immer dieselben guten Resultate erzielen kann, will den Herren Brennerei-Besitzern in der bezeichneten Sache, für ein Honorar, persönlich zu Diensten sein.

Beweise über die hier genannten Eigenschaften, stehen zur Seite. Offerten bitte einzusenden, unter **J. G. T. 103** poste restante **Breslau.**

In unserem Verlage ist erschienen:

**Kalendarz polski i gospodarski**

dla Wielkiego Księstwa Poznańskiego na rok Pański 1873 **z rycinami**. Tuzin 2 tal. 25 sgr., pojedyńczo 10 sgr.

Kalendarz ten zawiera, prócz astronom. i kościelnego.

***Anna Orzelska, pani Błękitnego Pałacu, przez J. Bartoszewicza; O rodzinie Kopernika; Wyprawa do miasta, historya noworoczna; Obliczenia cen nowych miar i wag podług starych; Wykaz jarmarków dla W. Ks. Poznańskiego, Prus Zachodnich, Wschodnich i Sląska, i t. d. i t. d.***

Posen.

**Hofbuchdruckerei von W. Decker & Co.**
**(E. Röstel.)**

---

Dominium Lussowo, Kreis Posen sucht zum 1. April einenen verheiratheten

**Kunstgärtner**

mit wenig Familie, der hauptsächlich in Anlagen, Blumen und Baumzucht tüchtig ist. Einsendung abschriftlicher Zeugnisse wird erwartet.

---

Ein anständiger Mann, welcher mit Pferden und häuslichen Arbeiten Bescheid weiß, gleichviel verheirathet oder unverheirathet findet dauernde Beschäftigung bei **H. A. Lönge,** Schuhmacherstr.

---

Ein Lehrling sucht ***G. Senftleben***, Uhrmacher Walischei Nr. 11.

---

| 1869 | 1869. | 1869. | 1871. | 1871. |
|---|---|---|---|---|
| Amsterdam. | Pilsen. 1. Preis. | Wittenberg. | Eger. 1. Preis. | Dresden. |

**Einzig vorzüglicher Ersatz der Ammenmilch**

und bestes Nähr- und Stärkungsmittel für Reconvalescenten, Magenleidende, Bleisüchtige, Blutarme, Sieche 2c. ist

**Liebe's**

**Nahrungsmittel in „löslicher" Form;**

ein lieblich schmeckendes, im Vacuum dargestelltes Extract zur sofortigen Herstellung der **Liebig'schen Suppe**, ohne zu kochen. Gläser von 300 Gr. Inhalt zu 12 Sgr.

In Posen bei Apotheker **Pfuhl.**

Fabrik: **J. Paul Liebe in Dresden.**

---

Einen zuverlässigen, der deutschen u. polnischen Sprache mächtigen

**zweiten Beamten**

sucht vom 1. April d. J. **Das Dom Chwalibogowo** bei Wreschen.

---

Eine geübte Maschinistin und einige Weißzeugnähterinnen finden dauernde und lohnende Beschäftigung Büttelstr. 18, 1 Treppe im Hofe.

---

Für 1 Kommis u. 1 Lehrling ist Vakanz bei **J. M. Friedländer.**

---

Zum sofortigen Antritt suche ich einen tüchtigen **Kommis** der polnischen Sprache mächtig für mein Spezerei-Waaren-Geschäft. Kempen, Provinz Posen.

**H. Schelenz.**

---

Eine **Directrice** für ein **Putzgeschäft** wird in einer Stadt Niederschlesien

**gesucht.**

Adressen sub **F. 8065** an die Annoncen-Expedition von **Rudolf Mosse** in Berlin erbeten.

---

**Orchester-Verein.**

Die Gesangsübung findet Freitag, den 10. Januar im Saale des Friedrich-Wilhelmsgymnasiums statt.

**Der Vorstand.**

---

Ein beider Landesfprachen mächtiger

**Wirthschafts-Inspektor**

dem die besten Zeugnisse und Empfehlungen zur Seite stehen, schon selbstst. gewirthsch., verh. kinderlos gegenwärtig noch in Stellung auf Verlangen Kaution stellen kann, sucht bald oder vom 1. April c. Stellung. Gef. Adr. erbeten unter **S. G. 290** an die Exped. der Posener Ztg.

---

**Für die Mitglieder der Loge.**
Montag, den 13. **Gesellige Zusammenkunft.**


**Familien-Nachrichten.**

Freunden u. Verwandten die Anzeige, daß meine liebe Frau **Honora**, geb. Hartwig, heute Morgen von einem kräftigen Knaben entbunden wurde.

**Max Wolffsohn,** Tlumacz.

---

Dienstag Abend 8½ Uhr entschlief nach kurzen aber schweren Leiden unsere inniggeliebte Frau, Mutter und Großmutter **Louise Dabinska** im 62. Lebensjahre. Diese traurige Nachricht statt besonderer Meldung allen Freunden und Bekannten.

Wongrowitz, den 7. Januar 1872.

**Die Hinterbliebenen.**


---

**Volksgarten-Theater**
Heute Donnersta: Am Altar.

---

Heute **Eisbeine**. Morgen und jeden folgenden Tag frische **Flaki** bei **R. Jone** (vorm. **F. W. Dorn**), Markt 31.

---

**Es ist ein schauderhafter Zustand!**

die Wahl guter Stücke; darum habe ich auf vielseitigen Wunsch das so sehr beliebte Lebensbild:

**Unter der Erde**

oder: **Arbeit bringt Segen.**

Musik von **F. v. Suppé**, zu meiner am Sonnabend, den 11. d. M., im **Saison-Theater** stattfindenden **Benefiz-Vorstellung** gewählt und hoffe auf recht zahlreichen Besuch, indem ich einem hochverehrten Publikum einen genußreichen, amüsanten Abend versichere. ***Oscar Dressler.***

---

Die berühmte Wahrsagerin **Mündler** aus Berlin, wohnt **Berlinerstraße 15a** im Keller und wird sich mehrere Tage dort aufhalten.

---

**Eisbeine**
bei ***O. Meyer,*** Halbdorfstr. 2.

---

Heute Abend **Eisbeine** bei **A. Romanowski**, St. Martin 69.

---

**Eisbeine**
heute Donnerstag in der Aktien-Bierbrauerei bei **F. Rakowski**, Restaur.

---

Heute Donnerstag, den 9. **Eisbeine** und Sonnabend, den 11. von 3 Uhr ab **Kesselwurst** mit **Schmorkohl** und **Flügelunterhaltung,** wozu ergebenst einladet

**W. Schubert.**


---

## Börsen-Telegramme.

**Newyork,** den 8 Januar. Goldagio 12½ 5/20 Bonds 1885. 114⅞.

**Berlin,** 9. Januar. (Anfangs-Kurse.) **Weizen** ruhig, per Januar 81¾, April Mai 83⅞. — **Roggen** ruhig, loko 57½, Januar 58, April-Mai 57, Mai-Juni 55¾ — **Rüböl** ruhig, loko 23½, Jan.-Febr 23, April-Mai $23\frac{11}{12}$. — **Spiritus** fest, per Januar 18. 5, April-Mai 18. 19, Juni-Juli 18. 28. — **Hafer** still, per Januar — — **Petroleum** 15½. — Galizier Eisenb. 105½, Staatsbahn 207½, Lombarden 116, Italiener 65⅝, Amerik. 97, Oester. Kreditaktien 203½, Türken 52½.

**Fondsstimmung:** fest. — **Weiter:** schön.

---

**Stettin,** den 9. Januar 1873. (Telegr. Agentur.)

| | | Not. v. 8. | | | Not. v. 8. |
|---|---|---|---|---|---|
| **Weizen** unverändert, | | | **Rüböl** —, | | |
| Januar | 82 | 82 | loko | 23½ | 23½ |
| Frühjahr | 83⅜ | 83½ | Januar | 22¾ | 22¾ |
| Mai-Juni | 83¼ | 83¼ | April-Mai | 23¾ | 23¾ |
| | | | Mai-Juni | 24⅙ | $24\frac{1}{12}$ |
| **Roggen** matt, | | | **Spiritus** —, loko | $17\frac{7}{12}$ | 17⅓ |
| Januar | 54½ | 54¾ | Januar | 17⅝ | $17\frac{7}{12}$ |
| April-Mai | 56 | 56¼ | April-Mai | 18⅛ | 18⅛ |
| Mai Juni | 55¾ | 56 | Mai-Juni | $18\frac{5}{12}$ | $18\frac{5}{12}$ |

**Posener Privat-Marktbericht vom 9. Januar 1873.**

| | | | |
|---|---|---|---|
| **Weizen:** fester. | p. 1050 Kil. | feiner | 88—96 Thlr. |
| | | mittel | 83—86 „ |
| | | ordinär und defekt | 75—80 „ |
| **Roggen:** fester. | p. 1000 | feiner | 56—57 „ |
| | | mittel | 54—55 „ |
| | | ordinär | 52—53 „ |
| **Gerste:** beachtet. | p. 925 | feine | 46—47 „ |
| | | mittel und ordinär | 42—43 „ |
| **Leinsaamen:** unverändert. | p. 925 | | 75—82 „ |
| **Hafer:** flau. | p. 625 | feiner | 27½—28½ „ |
| | | mittel und defekt | 25—26½ „ |
| **Erbsen:** ruhiger | p. 1125 | Koch- | 53—55 „ |
| | | Futter- | 48—50 „ |
| **Oelsaaten:** | p. 1000 | Raps | |
| | | Rübsen | |
| **Wicken:** offerirt | p. 1125 | | 43—45 „ |
| **Klee:** | p. 50 | roth | |
| | | weiß | |
| **Buchweizen:** beachtet. | p. 875 | | 46—49 „ |
| **Lupinen:** | | gelbe | |
| | | blaue | |

feinste Waare über Notiz.

---

## Börse zu Posen
am 9 Januar 1873.

**Fonds.** Posener 3½% Pfandbriefe 94 G., do. 4% neue do. 90¾ bz, do. Rentenbr. 93 G., do. Provinz.-Bankaktien 111 B, do. 5proz. Provinz.-Obligat. 100½ G., do. 5% Kreis-Obligat. 100½ bz., do. 5% Obra-Meliorat.-Oblig. 100 G. do. 4½% Kreis-Oblig. 92⅞ G., do. 4% Stadtobl II. Em. 90½ G., do. 5% Stadt-Oblig. 100½ bz preuß. 3½prozentg. Staatsschuldsch 89 G. preuß. 4proz. Staatsanl. 96 G., 4½-proz. freiw. do. 103½ G., do. 3½proz Präm.-Anl. 125 B, Nordd. Bundesanl. —, Märkisch-Posener Eisenb.-St.-Aktien 57¾ bz, russ. Banknoten 82⅓ bz. ausländische do. 99⅞ G., Tellus Aktien (Bninski Chlapowski, Plater & Co.) —, Ostdeutsche Bank 102½ G., Ostd. Produkten-Bank 87 G., Provz.-Wechs.- u. Disk.-Bank 97½ B., Aktien Kwilecki, Potocki & Co 96 B, poln. 4proz. Liquidationsbriefe 64¾ B.

**Privat-Cours-Bericht.**

**Posen**, 9. Januar. **Tendenz:** Matt.

**Deutsche Fonds**

| | |
|---|---|
| Posen. 3½proz. Pfandbr. | 93 B |
| dito 4proz. Pfandbr. | 90¾ bz |
| dito 4proz. Rentenbr. | 92¾ bz |
| dito 5proz. Prov.-Obl. | 100½ bz |
| dito 5proz. Kreis-Obl. | 100 bz |
| dito 4½proz. Kreis-Obl. | 91 B |
| dito 4proz. Stadtoblg. | 88 G |
| dito 5proz. Stadtobl. | 100 bz |
| Nordd. Bundesanl. | — — |
| Preuß. 4½proz. Konsols | — — |
| dito 4proz. Anleihe | |
| dito 3½proz. Staatssch. | 89 B |
| Köln-Mind. 3½pr. Pr.-S. | — — |

**Ausländische Fonds.**

| | |
|---|---|
| Amer. 6proz. 1882 Bonds | — — |
| dito dito 1885 Bonds | — — |
| Oesterr. Papier-Rente | 61¾ B |
| dito Silberrente | 65½ B |
| dito Loose von 1860 | 96 B |
| Italienische Rente | 65½ G |
| Russisch-engl. 1870er Anl. | — — |
| dito dito 1871er Anl. | — — |
| Russ. Bodenkredit-Pfbr. | 91¾ B |
| Poln. Liquid.-Pfandbr. | — |
| Türk. 1865 5proz. Anl. | 52½ B |
| dito 1869 6proz. Anl. | 63 G |
| Türkische Loose | 176 B |
| Russische Noten | 82½ B |
| Oesterreichische Noten | 93 B |

**Bank-Aktien.**

| | |
|---|---|
| Berliner Bankverein | — |
| dito Bank | — — |
| dito Produkten-Handbk. | — — |
| dito Wechsler-Bank | 60 B |
| Breslauer Diskontobank | 122½ B |
| Berliner Disk.-Kommd. | — — |
| Central-Genoss.-Bank | — — |
| Deutsch. Hyp.-Bk. Berlin | — — |
| Centralb. f. Ind. u. Hand | 108 G |
| Kwilecki, Bank f. Ldw. | 94 G |
| Meininger Kreditbank | — — |
| Oesterr. Kredit | 204 G |
| Ostdeutsche Bank | 102½-2 bz B |

| | |
|---|---|
| Ostd. Produktenbank | — — |
| Pos. Pr. Wechsl. Disk. B | 96⅞-97 bz |
| Pos. Provinzial-Bank | 112 G |
| Pos. Bau-Bank | — — |
| Schles. Bankverein | 162 G |
| Tellus-Aktien | — — |
| Preuß. Kredit | 144½ B |
| dito Bodenkredit | 186 G |

**Eisenbahn-Aktien.**

| | |
|---|---|
| Aachen-Mastricht | — — |
| Bergisch-Märkische | — |
| Berlin-Görlitzer St.-A. | — — |
| Böhmische Westbahn | 110½ G |
| Brest-Grajewo | — — |
| Crefeld, Kr. Kemp. 6pr. | — |
| Köln-Mindener | 166 B |
| Galizier (Carl-Ludwb.) | 105⅞ B |
| Halle-Sorau-Guben | 66 B |
| dito Stammprior. | — — |
| Hannover-Altenbecken | — |
| Kronprinz-Rudolphsb. | 79½ bz |
| Lüttich-Limburg | — — |
| Märkisch-Pos. St.-Akt. | 58½-57¾ bz |
| dito Stamm-Prior. | 82¾ G |
| Magd.-Halberst. 3½pr. B. | — — |
| Oestr.-Franz. Staatsb. | 207½ G |
| Oesterr. Südb. (Lomb.) | — — |
| ultimo | 116 G |
| Ostpreuß. Südbahn | — — |
| Rechte Oderuferbahn | — — |
| Reichenberg-Pardubitz | — — |
| Rhein-Nahe | 45 G |
| Schweizer Union | 29 B |
| dito Westbahn | 51 bz G |
| Stargard-Posen | 100 G |
| Rumänische | 44½ B |
| Berlin-Dresden Stamm | — — |

**Industrie-Aktien.**

| | |
|---|---|
| Marienhütte | — — |
| Redenhütte | — — |
| Berl. Holzkomptoir | 106½ G |
| Berl. Viehhof | — |
| Hoffmann Waggonfabr. | — — |
| Lauchhammer | 113½ G |
| Pos. Bierbrauerei | 100 G |
| Laurahütte | — — |

[Amtlicher Bericht.] **Roggen** (per 20 Centner). Kündigungspreis 54½. Gekündigt 500 Ctr. Roggen pr. Jan. 54½, Januar-Februar 54½, Febr.-März 54½ März April —, Frühjahr 55½, April-Mai 55½.

**Spiritus** [mit Faß] (per 100 Liter = 10,000 pCt. Tralles). Kündigungspreis 17⅛. Gekündigt 10,000 Liter. pr. Januar 17⅛, Februar 17⅓ März $17\frac{13}{24}$, April 17¾, Mai $18\frac{1}{24}$ bz.

[Privatbericht.] **Wetter:** schön **Roggen** (pr. 1000 Kilogr.) matter. Kündigungspreis 54½ pr. Januar 54½ bz u. B, Jan.-Febr. do, Febr.-März 54½ G. Frühjahr 55¼ 55⅛ bz. u. B., April-Mai do., Mai Juni 55¼ bz. u G.

**Spiritus** (pr. 10,000 Liter pCt.) fester. Kündigungspreis 17⅛ Gekündigt 10,000 Liter. per Januar 17⅛ bz. u. B., Februar 17⅓ bz. u. B., März 17½ G., April 17¾ bz. u. B., April-Mai $17\frac{11}{12}$ bz. u. G., Mai $18\frac{1}{12}$ bz u. B., Juni 18¼ bz. u. G., Juli $18\frac{7}{12}$ bz. u. G.

**Breslau,** 8. Januar. Die Börse beschäftigte sich heute hauptsächlich mit österr. Werthen, in denen zu steigenden Kursen große Posten umgesetzt wurden. Einheimische Werthe vernachlässigt und nur vereinzelt höher wie gestern. Der Schluß der Börse war etwas schwächer, da wiener und berliner Notirungen den gehegten Erwartungen nicht entsprachen. Kredit 205½. Anfangs Etwas à ⅛ a ½ bez. Lombarden 117½, Etwas a ¾ a ½ a ½ bezahlt. Franzosen 209 bez. u. Gd. Schles. Bank 164½, Etwas a 164 bez. u. Br. Makler-Bank in Posten 143 bez. u. Gd. Wechsler-Bank 133½ bez. u. Gd. andere Banken leblos. Eisenbahnen sehr still. Industrie-Effekten fest, doch weniger lebhaft wie gestern. Laura 243½ a ½ bez. Oberschles. Eisenbahnbedarf Anfangs steigend bis 156 bez. schlossen 154½. Donnersmarck 100½ bez. Fonds sehr fest, Geld flüssig. Nachbörse unverändert. Prämien-Kredit 207½ — 2 a 207½ — 2 bez. Lombarden 119 — 1½ Posten bez. u. Gd. Laura 248½ — 5 a 249 — 5 bez. Schles. Bod.-Krd.-Pfandb. 96¾ bez. Schles. Bod.-Krd. 106 Br.

## Produkten-Börse.

**Königsberg,** 8. Januar. (Amtlicher Produktenbericht. In Quantitäten pro Tonne von 2000 Pfd. Zollgewicht.) — **Weizen** loko höher, hochbunter 81—87 Rt. B., bunter 75—83 Rt. B., rother 75 81 Rt. B. — **Roggen** loko fest, inländischer 47—52 Rt. B., loko russischer 45 50 B., pro Jan. — Rt. B., — G. Frühjahr 51¾ B, 50¾ G. — **Gerste** loko große 42—50 Rt. B., kleine 42 49 B. — **Hafer**, loko 33—40 Rt. B., pr. Frühjahr 42 B., 41 G. — **Erbsen** grüne schwer verkäuflich, loko weiße 43 46 Rt B., grau 42—60 B., grüne 42—48 B. — **Bohnen** loko 40 46 Rt B. — **Wicken** loko 30—38 Rt. B — **Leinsaat** loko fein 78 90 Rt. B., mittel 65 78 Rt B., ordinäre 45—65 Rt. B. — **Rübsaat** loko pro 200 Pfd. 90—100 Rt. B. — **Kleesaat**, loko rothe pro 200 Pfd. — Rt. B., weiße — B. — **Thymotheum** loko pro 200 Pfd 18—20 Rt. B — **Rüböl** loko pro 100 Pfd. ohne Faß 11½ Rt B. — **Leinöl** loko pro 100 Pfd. ohne Faß 12½ Rt. B. — **Rübkuchen** pro 100 Pfd. 2½—2⅔ Rt. B. — **Leinkuchen** pro 100 Pfd. 2½—2⅔ Rt. B.

**Spiritus-Bericht.** Spiritus loko ohne Faß per 100 Litres pro 100 pCt. Tralles und in Posten von mindestens 5000 Litres loko ohne Faß $17\frac{7}{12}$ Rt. B., $17\frac{5}{12}$ G., pro Jan do 17⅝ B., 17½ G Frühjahr ohne Faß 18¾ B., 18½ G. (K. H. Z.)

**Breslau.** (Amtlicher Produkten-Preisbericht vom 8. Januar.) Offiziell gekündigt 40,000 Liter Spiritus.

**Kleesaat**, rothe, fest, ordinär 11 12, mittel 12—13, fein 14—14½, hochfein 15—15½ Rt. — **Kleesaat**, weiße, unverändert, ordinär 12—14, mittel 16 17½ fein 18—20, hochfein 20½—22 Rt. — **Roggen** (p. 1000 Kilo) ruhig pr Jan. u. Jan.-Febr. 58½ B., April-Mai 58½ B., vor der Börse 58½ bz — **Weizen** per 1000 Kilo per Jan 85 B — **Gerste** per 1000 Kilo per Jan. 52 G. — **Hafer** per 1000 Kilo per Jan 42 G., April-Mai 44½ G. — **Raps** per 1000 Kilo per Jan 103 G — **Rüböl** fest, per 100 Kilogr. loko 22⅚ B., pr. Jan. $22\frac{7}{12}$, neue Usance 23½ B., Jan.-Febr. $22\frac{7}{12}$ B., neue Usance $23\frac{5}{12}$ B., Febr.-März 22¾ B., neue Usance 23½ B, April-Mai 23½ bz. u. B., Mai-Juni 24½ B., neue Usance $24\frac{1}{12}$ B, Sept.-Okt. neue Usance 24⅝ B — **Spiritus** geschäftslos, pr. 100 Liter loko 17½ B, ⅓ G., per Jan. u. Jan.-Febr. $17\frac{5}{12}$ G., April-Mai 18¼ B., Juni Juli $18\frac{5}{12}$ G. — **Zink** höher gehalten

**Die Börsen-Kommission.**

**Breslau,** den 8 Januar. (Landmarkt.)

In Thlr., Sgr. und Pf. pro 100 Kilogramms.

| Festsetzungen der städtischen Markt-Deput. | feine Thlr. | Sgr. | Pf. | mittle Thlr. | Sgr. | Pf. | ord. Waare Thlr. | Sgr. | Pf. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Weizen w. | 9 | — | — | 8 | 7 | — | 6 | 28 | — |
| do. g. | 8 | 12 | — | 7 | 28 | — | 6 | 22 | — |
| Roggen | 6 | 4 | — | 5 | 28 | — | 5 | 14 | — |
| Gerste | 5 | 12 | — | 5 | 8 | — | 4 | 24 | — |
| Hafer neu | 4 | 10 | — | 4 | 4 | — | 4 | 2 | — |
| Erbsen | 5 | 12 | — | 4 | 27 | — | 4 | 17 | — |

Per 100 Kilogramm

| Festsetzg. der Handels-Kommission | feine Thl. | Sgr. | Pf. | mittle Thl. | Sgr. | Pf. | ord. Waare Thl. | Sgr. | Pf. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Raps | 10 | 2 | 6 | 9 | 17 | 6 | 9 | 2 | 6 |
| Winterrübsen | 9 | 12 | 6 | 8 | 27 | 6 | 8 | 5 | — |
| Sommerrübsen | 9 | 12 | 6 | 8 | 17 | 6 | 7 | 17 | 6 |
| Dotter | 8 | 15 | | 7 | 25 | — | 7 | — | — |
| Schlaglein | 9 | — | — | 8 | 15 | — | 7 | 15 | — |

(Brsl. Hdls.-Bl.)

**Bromberg,** 8. Januar. Wetter trübe. Morgens 5° —, Mittags 36° — — **Weizen**. 125—128pfd 78—83 Thlr., 129—131pfd. 84—85 Thlr. pr. 1000 Kilogramm. — **Roggen** 120—122pfd. 52—53 Thlr. pr 1000 Kilogramm — **Erbsen** nach Qual. 42, 43, 44 Thlr. pr. 1000 Kilogr. — Spiritus $17\frac{1}{12}$ Thlr pr. 100 Liter à 100 % [illegible]. (Bromb. Ztg.)

---

**Berlin**, 9. Januar. [Abgeordnetenhaus.] Der Präsident theilt das Ableben des Abgeordneten Saucken mit und rühmt seine segensreiche Wirksamkeit. Das Haus ehrt das Andenken desselben durch sein Erheben von den Sitzen. Der Handelsminister hat den Plan zum Bau eines Gewerbe-Museums vorgelegt. Ferner ist eine von einigen dreißig Abgeordneten unterzeichnete Interpellation, betreffend die Maßregeln gegen die Presse, wegen Abdrucks der päpstlichen Weihnachtsallokution eingegangen, welche morgen verlesen werden soll. Das Haus setzt die zweite Berathung über den Etat des Ministeriums des Innern fort.

Bei der Fortsetzung der Etatsberathung für das Ministerium des Innern erwiderte auf die Anfrage Wedell's Namens der Konservativen der Minister des Innern: Wenn Beamte in einer Frage von solcher Bedeutung, wie die Kreisordnung, gegen die Regierung stimmen, werde ein Riß zwischen der Stellung des Beamten und Abgeordneten hervorgerufen, der nur die Enthaltung von der Abstimmung oder Mandatsniederlegung übrig lasse. Der Minister habe nur persönlich, nicht amtlich ausgesprochen, daß Abgeordnete in dieser Situation ihr Mandat niederlegen oder eine zur Dispositionsstellung gewärtigen müßten. Letzteres sei unvermeidlich, wenn die Beamten der Ausführung der Kreisordnnug hemmend entgegenträten. Sitzung dauert fort.

Druck und Verlag von W. Decker & Co. (E. Röstel) in Posen.